

# TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

November 2001 • 6. Jahrgang • Nr. 9

## Inhalt

<i>Gemeindeordnung</i> <b>Was bringt die neue Gemeindeordnung?</b>	2/3
<i>Teufner Weihnachtsmarkt</i> <b>10 Jahre Weihnachtsmarkt</b>	5
<i>Mütterberatung</i> <b>Von Mägi Bischof zu Maria Gasser</b>	7
<i>Eben-Ezer-Neubau</i> <b>Es harzt an allen Ecken</b>	9
<i>Schule</i> <b>Leitbild und Schulbesuchstag</b>	11
<b>Schulhaus-Neubau</b>	12/13/15
<i>Jungbürger/-innen</i> <b>Kart und Hypnose</b>	17
<i>Oberstufe</i> <b>CD der «Deep Hurly Band»</b>	17
<i>Vereine</i> <b>Gewerbeverein Teufen</b>	18/19
<i>«Lüüt»</i> <b>Herbstliche Aktivitäten</b>	21
<i>Gewerbe</i> <b>Neues Blumengeschäft</b>	23
<b>10 Jahre Agis</b>	23
<i>Appenzeller Bahnen</i> <b>Sanierung abgeschlossen</b>	24
<i>Teufner auswärts</i> <b>Ideen-Fabrikanten</b>	25
<i>Tüüfner Chopf</i> <b>Evi Frischknecht, einzige Teufner Feuerwehr-Frau</b>	27
<i>Tiere</i> <b>Peggy, Blindenführhündin</b>	28
<i>Dorfleben</i> <b>Gratulationen, Nekrologe, Foto-Rätsel, Aktuelles, Vorweihnachtliches, Kultur, Veranstaltungen</b>	30–36

## Vorbehalte gegen Gemeindeordnung

Ende Oktober ist die Eingabefrist zum Entwurf der neuen Gemeindeordnung abgelaufen.

● GÄBI LUTZ

Behörde und politisch interessierte Kreise bemühen sich gegenwärtig, eine neue, zeitgemässe Gemeindeordnung zu gestalten. Ein Entwurf wurde der Volksdiskussion unterstellt; Ende Oktober ist die Frist für Eingaben von Parteien, Interessenverbänden und Privaten abgelaufen.

Die «Tüüfner Poscht» hat in einer Umfrage die verschiedenen Stellungnahmen gesammelt. Die Reaktionen sind unterschiedlich ausgefallen. Einigkeit herrscht darin, die Anzahl der Gemeinderäte von gegenwärtig 15 zu reduzieren. Elf, neun oder sieben Räte – diese Frage

ist noch unbeantwortet. Offen bleibt auch, welche Rolle inskünftig die Kommissionen spielen. Ein strittiger Punkt ist die Einführung von Ressorts, die von «Chefbeamten» geführt werden sollen. Wie viel Macht sollen diese erhalten – was kosten sie der Gemeinde? Zur Diskussion Anlass geben auch die Volksrechte, die in der neuen Gemeindeordnung zum Teil neu formuliert worden sind.

Neben all den «verwaltungstechnischen» und juristischen Fragen interessiert vor allem eines: Bleibt der Bürgerschaft auch künftighin die Möglichkeit, in unserem Gemeinwesen mitzudenken und Verantwortung zu tragen...? *Seite 2 und 3*



### Volksabstimmung über den Schulhaus-Neubau im Landhaus am 2. Dezember

Am Wochenende vom 1./2. Dezember befinden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Teufen über den Bau eines neuen Schulhauses im Landhaus. Zur Abstimmung gelangt ein Kredit von 15,125 Millionen Franken. Das einfache und zweckmässige Projekt (*Bild*) der beiden Architekten *Massimo Pascali* und *Daniel Schnellmann* fügt sich in das bestehende Ortsbild ein, setzt aber gleichzeitig auch neue Akzente. Mit dem Neubau eines Primarschulhauses im Landhaus sollen die Raumprobleme des Schulkreises Dorf gelöst werden (*vgl. Seiten 12/13/15*).

Foto: zVg.

# Unterschiedliche Reaktionen bei den Parteien

FPD, SVP, «pro tüüfe», Gewerbeverein sowie die Einwohnervereine Niederteufen-Lustmühle und Tobel nehmen Stellung.

**Die Ortsparteien FDP, SVP und «pro tüüfe», der Gewerbeverein Teufen sowie die Einwohnervereine Niederteufen-Lustmühle und Tobel-Teufen nehmen in einer Umfrage der Tüüfner Poscht Stellung zum neuen Entwurf der Gemeindeordnung. Die Reaktionen fallen unterschiedlich aus. Alle Parteien sind nach den Herbstferien nochmals «über die Bücher» gegangen» und haben eine Stellungnahme an den Gemeinderat ausgearbeitet, die innerhalb der gesetzten Frist bis Ende Oktober eingereicht worden ist.**

● GÄBI LUTZ

Einigkeit herrscht bei der SVP, beim Gewerbeverein und bei den Einwohnervereinen Niederteufen-Lustmühle und Tobel: Sie alle bedauern, dass im aktuellen Entwurf der Gemeindeordnung ihre gemeinsame Eingabe vom 25. April dieses Jahres keine Berücksichtigung gefunden hat, sondern eine neue, eigene Fassung formuliert worden sei. Kritisiert wird auch das Vorgehen der FDP, die in ihrer Auseinandersetzung mit der Gemeindeordnung ein «Extrazugli» fahre.

## FDP hat sich eingebracht



Auf Basis einer Orientierung durch *Willy Müller* hat eine Arbeitsgruppe der FDP über den Entwurf der Gemeindeordnung beraten. «Die meisten Anregungen der FDP wurden in der Lesung durch den Gemeinderat berücksichtigt und sind nun im aktuellen Entwurf zur Gemeindeordnung eingeflossen», hält Vorstandsmitglied *Markus Bänziger (Bild)* fest:

■ Der Gemeinderat soll von operativen Verwaltungsaufgaben weitmöglichst befreit werden, damit er sich klar um die strategische Führung und die Überwachungsaufgaben der Verwaltung kümmern kann.

■ Die damit einhergehende Verkleinerung des Gemeinderates ist daher angemessen. Das Gemeindepräsidium soll weiterhin im Teilamt geführt werden, also weder im Halbamt noch im Vollamt. Eine Professionalisierung der Präsidiums-funktion, wie dies St. Galler Ge-

meinden kennen, erachtet die FDP als nicht angepasst.

■ Die Konkretisierung von Gliederung, Organisation und Kompetenzen der politischen Institutionen einerseits und der Verwaltung andererseits in Organigramm und Funktionendiagramm erhält die Transparenz.

■ Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen der Verwaltung sind neu in der Gemeindeordnung klar definiert und umschrieben. Die Anzahl der ständigen Kommissionen ist klein gehalten, bei Bedarf können jedoch Kommissionen und Arbeitsgruppen eingesetzt werden.

■ Die Implementierung einer klaren Führungsstruktur in der Verwaltung befürwortet die FDP. Ob nun aber ein Ressortsystem den politischen Strukturen sowie der Gemeindegrösse von Teufen gerecht wird, behandelte die FDP nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe.

## SVP fordert Proporz



Die SVP kritisiert, dass die eingeräumte Zeit für eine Stellungnahme zur neuen Gemeindeordnung zu knapp bemessen sei, da drei Wochen Herbstferien in diese Frist fielen. Unklarheiten bestehen nach Auskunft von Vizepräsident *Edgar Bischof (Bild)* in folgenden Punkten: Weiterhin bestehende/aufzulösende Kommissionen; Kostenfolge durch zusätzlichen Personalaufwand; Anzahl der Gemeinderäte. Zu folgenden Punkten werden Anpassungen angeregt:

■ Die Schaffung und Abschaffung neuer Stellen muss zwingend dem fakultativen Referendum unterstellt bleiben.

■ Die Personalführung durch einen Gemeinderat führt zwangsläufig zu Teilzeitstellen mit entsprechenden Mehrkosten.

■ Die Wahl der Kantonsräte muss in Zukunft im Proporz durchgeführt werden.

## «pro tüüfe»: Ja zu den Ressorts



«pro tüüfe» begrüsst grundsätzlich die vorgesehene Ressortbildung. «Favorisiert werden neun Gemeinderäte, wobei auf die ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen- und Bevölkerungsgruppen zu achten ist», schreibt Vorstandsmitglied *Daniel Ehrenzeller (Bild)*.

Weiter führt Daniel Ehrenzeller aus, dass neue Stellen nur noch über den Voranschlag gebracht werden. «Dies mag für die allgemeine Verwaltung praktikabel sein, nicht aber für das Schulwesen, wo sich die Bedürfnisse in den letzten Jahren relativ kurzfristig manifestierten und umgehendes Handeln notwendig machten».

Mit Interesse erwartet «pro tüüfe» den Vorschlag, welche Kommissionen abgeschafft bzw. zusammengelegt werden sollen.

## GVT für klare Kompetenzen



In seiner Stellungnahme befasst sich der Gewerbeverein Teufen schwerge-wichtig mit den Führungsaufgaben

der Gemeinde im Personalbereich. GVT-Vorstandsmitglied *Roland Diethelm (Bild)* spricht sich für «eine klare Kompetenzverteilung im Personalbereich» aus. Die Schaffung neuer Stellen sowie die Anstellung leitender Angestellten müsse weiterhin dem fakultativen Referendum unterstellt bleiben.

Unklarheiten macht der Gewerbeverein in der Struktur der neuen Gemeindeordnung aus – insbesondere bei der Reduktion der Anzahl Gemeinderäte und bei der Veränderung der Kommissionen.

# «Unsere Gemeinde braucht engagierte Einwohner»

Neben «verwaltungstechnischen» Verbesserungen ist auch das aktive Mitwirken des Soveräns wichtig für unser Gemeinwesen.



Unumstritten scheint die Notwendigkeit einer Reduzierung der Anzahl Gemeinderäte – offen ist noch, ob der mit 15 Mitgliedern grösste Gemeinderat in Ausserrhoden (im Bild mit dem Gemeinbeschreiber) auf elf, neun oder sieben Räte verkleinert werden soll.

Foto: GL

Neben Parteien und Interessenverbänden nehmen auch einzelne Einwohner Stellung zum Entwurf der neuen Gemeindeordnung.

*Peter Wegelin* begrüsst die Initiative der «*Tüüfner Poscht*», «dass die behördliche Volksdiskussion auch breit genutzt wird, um unser Gemeindeleben in eine neue Gemeindeordnung zu fassen. Der Historiker hält in seiner Eingabe an den Gemeinderat folgendes fest: «Wo nämlich die demokratischen Volksrechte nicht wahrgenommen werden, da verkümmern sie, und hurtig melden sich die klugen Rechner mit ihrer Forderung nach Effizienz.» Deretwegen sei schon die Kirchhöri abge-

schaft worden und nun solle die Zahl der Gemeinderäte reduziert und die Jahresrechnung nicht mehr obligatorisch der Bürgerschaft zur Abstimmung vorgelegt werden.

«Auch sollen Kompetenzen von den Kommissionen, zu welchen sich nach Feierabend Bürgerinnen und Bürger treffen, weg an die vollamtlichen Funktionsträger im Gemeinmanagement delegiert werden... Wo aber die vielen kleinen Möglichkeiten für die Bürgerschaft, mitzudenken und mitzutragen, wegrationalisiert werden, da können leicht Desinteresse und Missmut nachwachsen», gibt Peter Wegelin zu bedenken.

*Alfred Jäger* bedauert in seiner Eingabe, dass der Entwurf die Möglichkeiten aktiver Mitarbeit von Frauen und Männern unserer Gemeinde einschränke und unattraktiv mache – z.B. durch die Abwertung der Kommissionen. «Eine politische Gemeinschaft wird auf die Dauer nur gedeihen, wenn sie nicht nur gut verwaltet, sondern auch von vielen engagierten Einwohnern mitgetragen wird». Konkret stellt Alfred Jäger drei Anträge: Die Jahresrechnung sei zur Abstimmung zu bringen, wie es das kant. Gemeindegesetz vorsieht und die Schaffung neuer Stellen sei dem Referendum zu unterstellen. Schliesslich sei festzuhalten, dass der Gemeinderat als Exekutivbehörde nicht nur für die strategische, sondern letztlich auch für die operative Führung der Gemeinde verantwortlich sei.

Und die *Kultur*? Als einzige Interessengruppe macht sich die *Lese-gesellschaft Teufen* Gedanken darüber, wie weit die kulturellen Anliegen in der neuen Gemeindeordnung zu berücksichtigen sind. Vorstandsmitglied *Matthias Brägger* ist sich bewusst, dass die Gemeinde keine Kultur betreiben kann. «Sie muss aber in der neuen Gemeindeordnung zumindest dazu stehen, dass kulturelle Aktivitäten unterstützt werden müssen».

*Gäbi Lutz*

## Einwohnervereine Niederteufen-Lustmühle und Tobel sind enttäuscht



Traditionsgemäss befassen sich neben den politischen Parteien auch die beiden Einwohnervereine mit aktuellen politischen Geschäften. Für *Beat Bachmann* (*Bild*), Präsident des *Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle* und Mitinitiant der «Petition zur Überprüfung der politischen Strukturen der Gemeinde Teufen und Reduktion der Anzahl Gemeinderäte», ist die neue Gemeindeordnung ein besonderes Anliegen.

Beat Bachmann zeigt sich verärgert darüber, dass der durch Gemeindepräsident *Gerhard Frey*, *Willy Müller* und Gemeinbeschreiber *Walter Grob* ausgearbeitete Ent-

wurf vom Februar dieses Jahres in der heute vorliegenden Fassung keinen Niederschlag gefunden hat. «Der neue Vorschlag entspricht nicht mehr dem seinerzeitigen Auftrag an den Gemeinderat». Das Ressortsystem mit neun bis elf Gemeinderäten würde die Belastung für die Ratsmitglieder nicht mindern, sondern die Verfahren noch schwerfälliger machen. Falls der Gemeinderat seinen Entwurf nicht noch einmal gründlich überdenke, sei die Zeit nicht reif für eine neue Gemeindeordnung mit entsprechend schlanker und straffer Organisation, betont Beat Bachmann, der sich in diesem Falle eher für die Beibehaltung des «status quo» einsetzen werde.



Enttäuscht über den Entwurf zeigt sich auch *Leonhard Vetsch* (*Bild*), Präsident des *Einwohnervereins Tobel-Teufen*: «Die Änderungen aufgrund des Inputs unserer Arbeitsgruppe halten sich in Grenzen», stellt er fest. Hier manifestiere sich einmal mehr das Kommunikationsproblem.

Kommunizieren heisse für ihn nicht reden und Papier vollschreiben – und danach trotzdem zu machen, was man wolle... Er plädiert dafür, Wünsche und Anträge aus der Einwohnerschaft ernst zu nehmen und das gemeinsam Erarbeitete auch durchzusetzen.

*GL*



# Jubiläums-Weihnachtsmarkt des Gewerbevereins

Bereits zum zehnten Male laden die Teufner Detaillisten vom 23.–25. November zu einem stimmungsvollen Weihnachtsmarkt.



Beliebt wegen seiner heimeligen, vorweihnachtlichen Stimmung: der Teufner Weihnachtsmarkt.  
Archivbild: GL

**Das Teufner Gewerbe jubiliert: Bereits zum 10. Male lädt es vom 23.–25. November zum Teufner Weihnachtsmarkt (TWM) ein. Der sympathische Anlass ist im Laufe der Jahre zu einer beliebten Tradition geworden und aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken. Auch im Jubiläumsjahr will der TWM die Besucherinnen und Besucher auf Weihnachten einstimmen.**

Auf Initiative des damaligen Präsidenten des Gewerbevereins, *Paul Studach*, und von *Silvia Waldburger* veranstalteten vor neun Jahren 15 Teufner Detaillisten den ersten Weihnachtsmarkt, damals noch Weihnachts-Verkaufsausstellung genannt. Für den Markt und das Restaurant genügte noch der östliche Flügel des Zivilschutzentrums (ZSZ) Bächli.

## Stimmungsvolle Atmosphäre

Für die zweite Ausstellung wurde erstmals das neue Feuerwehrdepot genutzt, nachdem die Gemeinde keine Bewilligung für die Benutzung der neuen Dreifach-Sporthalle erteilte. In diesen Räumen kam die weihnachtliche Stimmung allerdings nicht so recht auf; so beschloss das OK, den 3. TWM wieder in der Zivilschutzanlage durchzuführen.

In den letzten Jahren haben sich die hölzernen «Containerbauten» im Bächli bewährt: Dank der spontanen Zusage des Kantons stand dem

TWM jetzt eine optimale Infrastruktur zur Verfügung: Allen Ausstellern konnten geteilte Räume zur Verfügung gestellt werden, die sich nun auf die ganze Anlage verteilen. Die Besucher finden seither genügend Parkplätze im Freien und eine festlich-stimmungsvolle Atmosphäre im Innern des ZSZ Bächli. Auch wenn es oft ein bisschen eng geworden ist: Die Besucher/-innen schätzen das heimelige Ambiente. Dieses kommt alle Jahre wieder auch in der Marktbeiz «Sprötze-Hüsli» zum Ausdruck, die vom 3. Zug der Feuerwehr geführt wird.

## Jubiläums-Weihnachtsmarkt

Am *Jubiläums-Weihnachtsmarkt* vom 23.–25. November werden wiederum Hunderte von Besucherinnen und Besuchern aus nah' und fern erwartet. *Otto Höbener*, im achten Jahr OK-Präsident des TWM, freut sich zusammen mit den 24 Ausstellern, wieder einen attraktiven, einladenden Markt zu gestalten. Neben den liebevoll eingerich-

## Drei Tage TWM

Während drei Tagen lädt der Teufner Weihnachtsmarkt (TWM) vom Freitag, 23., bis Sonntag, 25. November, ins Zivilschutzzentrum Bächli.

Die Öffnungszeiten:

Freitag:	17 – 21 Uhr
Samstag:	10 – 19 Uhr
Sonntag:	10 – 17 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

teten Ausstellungsflächen lädt auch das «Sprötze-Hüsli» zum gemütlichen Verweilen ein. Als «Geburts-tags-Aktion» erhalten am Freitag alle Besucherinnen und Besucher eine Bratwurst oder ein Servelat mit Brot und ein Bier oder Mineralwasser für 2 Franken.

Eine weitere Attraktion des Weihnachtsmarktes ist jeweils die reichhaltige Tombola. Auch dieses Jahr warten verführerische Preise auf die Löslikäufer: Der 1. Preis ist ein *Reisegutschein* von 3000 Franken (teilgesponsort durch Reise Helbling), der 2. Preis ein *Bürostuhl* im Wert von 725 Franken (Papeterie Markwalder); mit dem 3. Preis kann ein *Zeppelin-Flug* für 650 Franken (Gewerbeverein) gewonnen werden. In der Nietenverlosung warten drei *Warengutscheine* im Wert von 200 Franken.

Zum Jubiläums-TWM vom 23.–25. November sind alle Teufner/-innen und interessierte Auswärtige herzlich eingeladen. Parkplätze sind im Bächli und entlang der Bächlistrasse genügend vorhanden. *Gäbi Lutz*



Gärtnermeister  
Otto Höbener amtet  
im achten Jahr als  
umsichtiger OK-  
Präsident des TWM.  
Foto: GL

# Der Gesundheit von Geburt an Sorge tragen...

Wechsel in der Teufner Mütter- und Väterberatung: Nach 14 Jahren hört Mägi Bischof auf und wird von Maria Gasser abgelöst.



Mägi Bischof (rechts) und ihre Nachfolgerin Maria Gasser (Mitte) beraten eine junge Mutter mit Säugling.  
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Nach 14-jähriger Tätigkeit übergibt die Teufnerin *Mägi Bischof* auf den 1. November die Mütter-/Väterberatung an ihre Nachfolgerin *Maria Gasser*, Gossau. Das Beratungsangebot bleibt im gewohnten Rahmen – neu sind die Beratungstage (*vgl. Kästchen*).

## Traditionelle Beratung

Die Mütter-/Väterberatung kann in unserer Region auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken. Die Aufgabe wird im ganzen Mittelland von der *pro juventute* betreut. Seit 1998 stellen die *Gemeinden* (nach Art. 30/2) die Beratung der Eltern von Säuglingen und Kleinkindern

sicher. *pro juventute* organisiert und betreut nach wie vor die Mütterberatungsarbeit und kann die Kosten den Gemeinden – aufgeschlüsselt nach Geburtenzahl – in Rechnung stellen. Für Ratsuchende sind die Beratungen unentgeltlich; erhoben wird lediglich eine Einschreibgebühr von 25 Franken. Im vergangenen Jahr hat *Teufen* – mit 45 Geburten die kinderreichste Gemeinde im Mittelland – rund 13'000 Franken für diese Beratungen bezahlt. Ausserdem stellt die Gemeinde unentgeltlich Beratungsräumlichkeiten zur Verfügung.

## Was braucht mein Kind...?

Das Leben mit Kindern bringt viel Freude – ist aber auch sehr anspruchsvoll. Viele Eltern fühlen sich vor allem beim ersten Kind manchmal noch unsicher und suchen fachlichen Rat, Erfahrungsaustausch oder Kontakt. Die Mütter- und Väterberatung ist für sie da und beantwortet Fragen wie folgende: Bekommt mein Kind genug Milch an der Brust? Was ist die ideale Ernährung für Babies? Warum weint ein Kind so oft? Mache ich etwas falsch? Entwickelt sich unser Kind seinem Alter und seinen Fähigkeiten entsprechend? Warum will ein Kind nachts nicht alleine schlafen? Mein Kind ist erkältet – was

kann ich tun? Mein Kind beißt – ist es eifersüchtig? «Unsere Aufgabe ist vor allem die *Vorsorge*», erklärt Mägi Bischof. «Wir ersetzen nicht den Arztbesuch, wollen die Familien aber in alltäglichen Fragen unterstützen.» Wichtigstes Ziel sei es, der Gesundheit des Menschen von Geburt an Sorge zu tragen.

## Von Mägi Bischof...

Mägi Bischof (41) blickt auf eine langjährige verdienstvolle Beraterinnen-tätigkeit zurück. Seit 1987 war ihr die ganzheitliche Entwicklung von Kleinkindern ein grosses Anliegen. Nach 14 Jahren tritt sie von ihrem Amt zurück – «bevor die Kinder jener Kinder zu mir kommen, die ich bereits betreut habe»... Mägi Bischof wird weiterhin in der Krankenpflege tätig sein; ausserdem setzt sie sich gegenwärtig intensiv mit Sterbebegleitung auseinander.

## ... zu Maria Gasser

Am 1. November übernimmt Maria Gasser (56) aus Gossau die Aufgabe der Mütter- und Väterberatung. Die Mutter zweier erwachsener Kinder war früher als Kinderkrankenschwester tätig. Nach einer Zusatzausbildung wirkte sie als Mütterberaterin in St. Gallen.

Maria Gasser freut sich auf die neue Herausforderung. Neben den Beratungen in Teufen (*vgl. Kästchen*) freut sie sich auch auf Hausbesuche. Sie ist ebenfalls für die Gemeinden Speicher und Trogen zuständig.

## Die Mütter- und Väterberaterin...

- ... unterstützt die Eltern, ihre Rolle zu finden;
- ... berät sie in psychosozialen Fragen;
- ... ist Spezialistin für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Säuglings und Kleinkindes;
- ... ist Fachfrau für Stillen, Ernährung, Pflege und Erziehung;
- ... gibt Auskunft über das soziale Netz im Familien-Umfeld.

### Zum Tätigkeitsbereich der Mütter-/Väterberatung gehören...

- ... Hausbesuche,
- ... Beratungen während den öffentlichen Beratungszeiten
- ... und die Telefonsprechstunde.

## Beratungen in Teufen und Niederteufen

### Die neu angesetzten Beratungstage:

*Teufen*: jeder 1. + 3. Donnerstag von 14–16 Uhr im Alterszentrum; jeder 2. Donnerstag nach Bedarf, nur nach telefonischer Vereinbarung.

*Niederteufen*: jeder 4. Mittwoch von 14–16 Uhr im Blauen Schulhaus.

*Telefonberatung*: Montag, Mittwoch und Donnerstag, 8–9 Uhr: 380 07 71 (*Maria Gasser*) oder Dienstag und Freitag, 9.30–10.30 Uhr: 791 07 71 (*Ursula Hochuli*).



# Neubau Heim Eben-Ezer: Es harzt an allen Ecken

Acht Monate nach der Volksabstimmung liegt noch keine Baubewilligung vor. Die Realisierung des Neubaus hat seine Tücken...



Diese Wiese wurde für den Eben-Ezer-Neubau umgezont. Die Visiere werden frühestens im November aufgestellt.  
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Nach teilweise recht emotional geführtem Abstimmungskampf hat die Teufner Bevölkerung am 8. April der Umzonung von 12'000 m<sup>2</sup> Boden aus der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Bauten mit *924 Ja gegen 781 Nein* zugestimmt. Auf diesem Land im Schönenbüel soll – im Baurecht – ein Neubau für das *Heim Eben-Ezer* erstellt werden. Wer nach der Abstimmung davon ausging, dass die Waldheim-Stiftung als Betreiberin des Heims Eben-Ezer nun sofort mit dem Bau beginnen werde, sah sich getäuscht. Bis heute liegt kein bewilligtes Baugesuch vor.

## Projekt «unbrauchbar»?

«Es harzt», stellt ein sichtlich frustrierter Stiftungsratspräsident *Hans Rudolf Früh* fest. «Wir haben bereits 600'000 Franken verplant und kommen nicht von der Stelle». Woran liegt's? «Knackpunkt» ist das Neubauprojekt des Herisauer Architekten *Markus Auer*. Auf ein erstes Bauermittlungsverfahren im März 2000 konnte die Behörde nicht eingehen, weil über die Umzonung noch nicht abgestimmt worden sei, erklärt *Alfred Jung*, Präsident der Bauerschutz sties das Projekt auf wenig Gegenliebe: Der Eckbau passe nicht in die Landschaft; ein Kontrapunkt in der Diagonale fehle usw.

Nachdem das Projekt angepasst bzw. umgestellt wurde, unterbreitete die Bauherrschaft das Gesuch ein weiteres Mal der Baubehörde zur Vorprüfung. Gemeinsam mit

zwei auswärtigen Experten kam diese zum Schluss, dass das Projekt so grosse Mängel aufweise, dass es so nicht bewilligt werden könne. Neben architektonischen Veränderungen werden vermehrt natürliche Böschungen anstelle von Terrassierungen gefordert. Anstelle der geplanten Aussenparkplätze soll eine Tiefgarage für 40 Mitarbeiter-Parkplätze erstellt werden. Die Mehrkosten von 1,2 Mio. Franken werden vom BA für Sozialversicherungen, nicht subventioniert und wären für die Stiftung untragbar.

Hans Rudolf Früh, Bühler, versteht die Welt nicht mehr: Sowohl das Bundesamt (BA) für Bauten und Logistik wie auch das BA für Sozialversicherungen in Bern hätten dem Projekt sehr gute Noten gegeben.

## Ein Bau für Behinderte

Entsetzt zeigt sich auch der Herisauer Architekt *Markus Auer*; beileibe kein «Nobody» seines Faches. Er räumt ein, dass bei diesem Projekt der Ehrgeiz des Architekten hinter den Anforderungen des Bauwerkes zu stehen habe. «Die Behörden können nicht verstehen, dass wir ein *Behindertenheim (!)* bauen. 40 Prozent der Heimbewohner sind an den Rollstuhl gebunden». Das vorliegende Projekt sei in partizipativer Planung mit einem Bauberater für Heimbauten sowie mit Mitarbeitern des Heims Eben-Ezer entwickelt worden. Die optimale Heimplösung sehe einen Winkelbau vor. Die klare Gliederung der eingeschossigen Sockelbauten ermögliche den verschiedenen Wohngrup-

pen einen direkten Zugang zu den Gartenanteilen. «Die horizontalen Flächen brauchen wir wegen der Rollstuhlgängigkeit und aus Sicherheitsgründen (Notausgänge)».

## Probleme auch mit dem Fahrrecht

Nicht genug des Ärgers für die Stiftung Waldheim und damit auch für die betroffenen Heimbewohner:

Zwei Anwohner der Rothhusstrasse, die auf den ersten 100 Metern eine Privatstrasse ist, verlangen von der Bauherrschaft eine Entschädigung für das Fahrrecht. Auch die Schule Roth-Haus (früher HPS) sei im Baurecht erstellt worden und hätte an den Ausbau und den Unterhalt der Strasse bezahlen müssen, erklärt der Anwohner und Anwalt *Rainer Isler*, ehemaliger Gemeindehauptmann von Teufen. Auf seine Offerte bezüglich des Fahrrechts habe die Stiftung Waldheim bis heute nicht reagiert. Isler gibt sich im übrigen erstaunt darüber, dass ein Millionen-Projekt geplant werde, ohne dass zuvor das Fahrrecht geklärt worden sei.

## Neubau noch nicht visiert

Keine Entschädigung für die Benutzung der Rothhusstrasse bezahlen müssen die Landwirte, die den Boden im Schönenbüel bewirtschaften. Von eben dieser Seite sei die Visierung des Neubaus verhindert worden, sagt H.R. Früh. Der Pächter des Baulandes habe sich auf seinen Pachtvertrag bezogen und betont, dass bis im Herbst noch Kühe auf der Wiese weiden. «So können wir die 47 Visiere erst im November aufstellen. Wir haben wichtige Zeit verloren», bedauert der Stiftungsratspräsident.

## Lösung am runden Tisch?

Die festgefahrene Situation hat nun Gemeindepräsident *Gerhard Frey* auf den Plan gerufen. Er will vermitteln und hat die Parteien zu einer gemeinsamen Aussprache eingeladen. Die «Einigungskonferenz» wurde auf Mitte November angesetzt. – Findet sich am runden Tisch eine Lösung...?

# Die Schule Teufen erhält ein Leitbild

Das Leitbild soll allen Beteiligten in der Gemeinde die Zielsetzungen unserer Schule Teufen bewusst machen.



Schule wohin?  
Foto: Archiv GL

**Im Bestreben, allen Beteiligten die Zielsetzungen unserer Schule bewusst zu machen, haben die Lehrkräfte und die Schulkommission gemeinsam in einem durch Udo Herrmannstorfer begleiteten Prozess ein Leitbild für die Schule Teufen erarbeitet. Eine Grundmotivation für diese intensive Arbeit war, dass sich Lehrkräfte und Schulkommission in einer vertieften Diskussion mit Werthaltungen und Schulqualität auseinandersetzen.**

Aus dieser Diskussion heraus wurden Aussagen zu den folgenden Bereichen im Leitbild festgehalten: Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Kindern, die Zusammenarbeit im Lehrerteam, die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus, die Zielsetzungen der Schulbehörden und Lehrkräfte und die Bedeutung der Öffentlichkeit als Trägerin der Schule.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Themen bildet die Grundlage für eine gemeinsame Ausrichtung der Schule Teufen und ist somit auch Voraussetzung für eine hohe Schulqualität, die für die ganze Gemeinde von Bedeutung ist.

Eine hohe Schulqualität beinhaltet:

1. eine optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler;
2. eine gemeinsame pädagogische Grundausrichtung der Schule;
3. die Erhaltung und Verbesserung der Arbeitszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer;
4. die Anerkennung der Leistungen der Schule in der Öffentlichkeit.

## Die Umsetzung des Leitbildes

Die Grundsätze des Leitbildes sollen mit jährlichen Zielen konkretisiert und im Schulalltag umgesetzt werden. Für die Zukunft der Teufner Schule bedeutet dies, dass die räumlich beengenden Verhältnisse im Dorf möglichst bald durch die Schaffung eines neuen Schulhauses verbessert werden. Im Jahr 2002 soll zudem die *«geleitete Schule»* umgesetzt werden. Eine klare Trennung von strategischen (Schulkommission) und operativen (Schulleitung) Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten soll eine professionelle Führung der Schule garantieren.

Auf der Grundlage des Leitbildes haben die einzelnen Lehrerteams in den verschiedenen Schulkreisen für das Schuljahr 2001/02 ihr jeweiliges Jahresziel festgelegt. Die Teams wollen schwerpunktmässig an einer verbesserten Zusammenarbeit im Lehrerteam arbeiten und sich mit den vielfältigen Aspekten von Beziehungen zwischen Lehrperson und Schüler/-innen befassen.

## Die Gestaltung des Leitbildes

Die typografische Gestaltung des Leitbildes geht von den fünf Begriffen aus, die stellvertretend für die im Inhalt behandelten Themen stehen. Die Schule ist ein wichtiger Teil der Gemeinde, deshalb ist das Wappen als gestalterisches Element des Corporate Designs integriert. Ansonsten wurde bewusst auf Bilder und Illustrationen verzichtet, da ein Leitbild lediglich Grundsätze enthalten soll. Die konkrete Umsetzung dieser Leitgedanken muss von den einzelnen Stufen erarbeitet werden.

Die Wahl der Schrift (es handelt sich um die Syntax von H.E. Meier) geschah ganz bewusst, stellt sie doch einen formalen Bezug zur Renaissance her, jener Zeit, in der der Mensch im Zentrum von Wissenschaft und Forschung stand und der Grundstein unseres heutigen Bildungssystems gelegt wurde.

## Begleitveranstaltungen

Das Leitbild wurde bereits allen Eltern per Post zugestellt. Mit einer *Begleitveranstaltung am 16. November* und einem *öffentlichen Schulumorgen am Samstag, 17. November*, wird allen Interessierten ein Einblick in die Schule Teufen ermöglicht. *pd.*

## Udo Herrmannstorfer: «Wege zur Qualität»



Udo Herrmannstorfer (1941; Bild) studierte Volkswirtschaft und ist selbständiger Unternehmensberater und Leiter des Instituts für zeitgemässe Wirtschafts- und Sozialgestaltung in Dornach. Er ist seit 20 Jahren eng mit der Schulbewegung verbunden, als Berater, Projektleiter und Mitglied von schulpolitischen Arbeitsgruppen. Er hat ein eigenes Qualitätssicherungsverfahren entwickelt – «Wege zur Qualität» –, das er in über 150 Institutionen mit Erfolg eingeführt hat.

In seiner Seminar- und Vortragstätigkeit sowie in zahlreichen Publikationen äussert er sich immer wieder zu wirtschafts- und sozialpolitischen Themen.

# Gutes Projekt, passender Ort, vernünftiger Preis

Die geplante Primarschulanlage Landhaus erntet vorwiegend positive Reaktionen. – Am 2. Dezember wird darüber abgestimmt.

**Die Ausstellung im Zeughaus und die ersten öffentlichen Informationsveranstaltungen haben eines gezeigt: Der Vorschlag «Gäbris» trifft auf breite Zustimmung, und das Bedürfnis für ein neues Primarschulhaus ist für die Mehrzahl der Teufnerinnen und Teufner nachgewiesen.**

● RENÉ PETER

Diese erfreulichen Feststellungen leiten den letzten Artikel der «Landhaus-Serie» in der «Tüüfner Poscht» ein. Am 2. Dezember wird an der Urne entschieden, ob die hiesige Primarschule einen wichtigen Schritt in die Zukunft in Angriff nehmen wird.

Wer in einer direkten Demokratie mitreden will, der sollte in der Sache auf dem Laufenden sein. Dieses Faktum schliesst zwei Bedingungen ein: Erstens hat sich die Stimmbürgerin oder der Stimmbürger die Zeit einzuräumen, die über verschiedene Kanäle erhältlichen Informationen zu prüfen und zu werten. Zweitens muss die «Gegenseite» sich bemühen, die besagten Informationen auch zur Verfügung zu stellen.

Bei der Primarschulanlage im Landhaus wurde der zweiten Vorgabe sicher nachgelebt. Allein in dem für die Gemeinde wohl wichtigsten Nachrichtenmedium, der «Tüüfner Poscht», erschienen in diesem Jahr acht zum Teil mehrseitige Artikel.

Natürlich könnten im Rahmen dieses letzten Beitrags vor der Ab-

stimmung nochmals sämtliche Für und Wider aufgelistet werden. Da aber das Edikt zur Vorlage das Gleiche aussagen wird, sei hier auf dieses verwiesen; ständige Wiederholungen vermögen bekanntlich niemanden zu begeistern.

## Keine haltbaren Gegenargumente

Wer sich im Dorf etwas umhörte oder die erste durch die FDP veranstaltete Orientierung besuchte, der durfte zur Kenntnis nehmen, dass sich die meisten Einwohnerinnen und Einwohner mit einem neuen Primarschulhaus im allgemeinen und mit dem Vorschlag «Gäbris» im besonderen bereits angefreundet haben.

Diese Tatsache gründet sicher im Projekt selbst, das in seinen wesentlichen Punkten (fast) alle zu überzeugen vermag. Für die meisten wird es auch am richtigen Ort zu stehen kommen, und die Kosten von 15,56 Mio. Franken (vgl. Seite 15) erscheinen für ein derartiges Vorhaben vernünftig.

Am ehesten noch zu reden wird ein «Detail» des Projektes geben, die Lüftung. Deren Anpassung an den Minergiestandard würde sich auf etwa 440 000 Franken belaufen.

Dieser (freiwillige) Standard verspricht diverse ökologische Vorteile sowie raumklimatische und lufthygienische Optimierungen. Auch wenn – oder gerade weil – die Ökologie zur Zeit durch spektakulärere Ereignisse aus den Wirtschaftsspalten der Medien gedrängt wird, sollte eine Gemeinde hinsichtlich des Umweltschutzes sowie moderner Technik eine Vorreiterrolle übernehmen.

## Zwei Fragen – vier Antworten

Als guten Kompromiss, mit dem eigentlich alle leben können, hatte der Präsident der Baukommission Schulhaus, Bruno Knechtle, einmal das Projekt «Gäbris» bezeichnet. Dass ein baureifer Vorschlag überhaupt und in so kurzer Zeit zustande kam, das dürfte auf die glückliche Zusammensetzung der Baukommission (vgl. Bild unten links) zurückzuführen sein: Die verschiedensten Interessensgruppen sind in ihr vertreten.

Die Baukommission hat als Einheit aufzutreten – und dennoch nehmen die Ansichten und Meinungen der einzelnen Mitglieder wunder. Wir haben deshalb allen zwei Fragen gestellt:

<sup>1</sup> Nennen Sie uns die aus Ihrer Sicht zwei wichtigsten Argumente, die für ein neues Primarschulhaus sprechen

<sup>2</sup> «Gäbris» schwang am Wettbewerb unter 60 Vorschlägen obenaus. Welche zwei Punkte zeichnen für Sie das Projekt aus?

*Eliane Egeli, Schulkommission:*

<sup>1</sup> Die bestehende Raumsituation im Dorf ist äusserst unbefriedigend: Es sind keine Reserven vorhanden, und Gruppenräume fehlen. Steigende Schülerzahlen und die zukünftige Schulentwicklung (individualisiertes, selbständiges Lernen und Arbeiten) brauchen mehr Raum.

<sup>2</sup> Es ist ein kompaktes Schulhaus mit klarer Gliederung, das gut in die örtliche Umgebung passt und Spielraum für kommende Entwicklungen offen lässt.

Die Mitglieder der Baukommission haben gute Arbeit geleistet.  
Foto: GL







Das Modell für das neue Schulhaus im Landhaus.  
Massimo Pascoli/  
Daniel Schnellmann

**Jeanette Krieg, Lehrerkommission:**

<sup>1</sup> Die prekären Rumverhältnisse lassen sich beheben und wichtige Nebenräume (für Logo, SHP, Informatik usw.) schaffen.

<sup>2</sup> Das Projekt sieht ein kompaktes, übersichtliches und klares Gebäude vor, das sich in punkto Form und Ausrichtung gut ins Gelände einfügt. Erfreulich die grosszügige Pausenplatzsituation, dank der sich die Kinder auf mehrere Plätze verteilen können.

**Bruno Knechtle, Präsident Baukommission:**

<sup>1</sup> Das Problem des prekären Schulraumangebots muss einfach gelöst werden, und zwar im Rahmen eines Gesamtkonzepts. Die Erweiterung der bestehenden Infrastruktur – Sporthalle, alte Turnhalle, Sportplatz mit Rundbahn – um das neue Schulhaus erscheint mir sinnvoll.

<sup>2</sup> Die Kompaktheit des Projekts, die optimale Funktionalität und der schonungsvolle Umgang mit dem Land haben mich ebenso überzeugt wie die moderne Ästhetik und das Bekenntnis zum ortstypischen Bauen. Dank dem gezielten Einsatz von Holz kann die örtliche Forst- und Holzwirtschaft einen Beitrag leisten.

**Beat Bachmann, Vertreter EV Niderteufen-Lustmühle:**

<sup>1</sup> Die 1999 von Gaby Bucher und Eliane Egeli erarbeitete «Analyse des

bestehenden Schulraumes und der Schulraumplanung der Gemeinde Teufen» (meines Wissens die erste Studie ihrer Art in der Gemeinde!) wies das Bedürfnis nach mehr Schulraum aus. Deshalb habe ich mich für eine Mitarbeit einspannen lassen.

<sup>2</sup> Die Architekten haben den Appenzellerhaus-Stil aufgenommen, indem sie nebst Schindelschirm mit den beiden Schrägdächern ein Giebeldach suggerieren. Zudem passt das Gebäude in die Landschaft.

**Reto Camen, Vertreter SVP:**

<sup>1</sup> Als Vater zweier Kinder (Ober- und Mittelstufe) kenne ich die Platznot in den jetzigen Schulhäusern. Auch sind die bestehenden Pausenplätze zu klein, was zu Reibereien zwischen den Schülern führt. Verstärkt wird dieses Problem durch die schlechte Übersichtlichkeit.

<sup>2</sup> Ein ästhetisch gefälliges Projekt für ein funktionsfähiges Schulhaus, das in die Umgebung passt.

**Fritz Schiess, Bauverwaltung (Hochbau) Gemeinde Teufen:**

<sup>1</sup> Nach Verwirklichung der geplanten Wohnüberbauungen wird die Schülerzahl erneut steigen. Auch die neuen, zeitgemässen Unterrichtsformen setzen mehr Schulraum voraus.

<sup>2</sup> Die neue Schulanlage bildet zusammen mit den bestehenden Bauten und Anlagen ein Ensemble, und

sie lässt für allfällige Entwicklungen grosse Spielräume offen. Sehr gute Lösungen wurden auch bei der Form und den Materialien getroffen.

**Martin Wettstein, Mitglied Baukommission:**

<sup>1</sup> Eine unserer wichtigsten Ressourcen ist die Bildung; deshalb müssen wir für deren Vermittlung optimale Voraussetzungen schaffen. Die Erhaltung einzelner Schulräume (Bleichi und Tobel) scheint mir keine vernünftige Form für diese Wissensvermittlung abzugeben. Zudem sind dort die Betriebs- und Unterhaltskosten gegenüber jenen eines (neuen) Schulhauses relativ hoch.

<sup>2</sup> Das Schulhaus ist in seinem Erscheinungsbild trotz seiner Grösse sehr verträglich mit dem Ortsbild von Teufen, und es stellt eher eine Vervollständigung als eine Störung der Landschaft dar. Auch beeinflusst die einladende Atmosphäre die Benutzer sicherlich positiv, was sich wiederum direkt auf die Bildungsqualität auswirkt.

**Urs Wieland, stv. Gemeindeschreiber, Aktuar, Sekretär:**

<sup>1</sup> Das Fehlen einer zukunftsgerichteten Infrastruktur und die permanent steigenden Schülerzahlen sprechen für ein neues Schulhaus.

<sup>2</sup> «Moderne Architektur traditionell verpackt», so liesse sich «Gäbris» umschreiben. Ebenfalls überzeugt hat mich die einfache Baustruktur.

**Thomas Zaugg, Präsident FDP Teufen, Architektenforum:**

<sup>1</sup> Der Nachweis für den Bedarf eines neuen Schulhauses ist für mich aus den Erläuterungen der Schulkommission unbestritten. Das Angebot eines zeitgemässen Schulunterrichts in entsprechenden Räumlichkeiten ist ein wichtiger Standortfaktor für die Gemeinde Teufen.

<sup>2</sup> «Gäbris» überzeugt formal durch die Gebäudeform mit den Pultdächern und durch die Fassadenverkleidung mit Holzschindeln; die gewählte Massstäblichkeit der Kuben integriert sich in die vorhandene, ortsbauliche Struktur. Ebenfalls gut: die innenräumliche Qualität durch den Zuschnitt der Gebäudekörper, was ein spannungsvolles Raumgefühl erwarten lässt.



## Ja zu Quartier- und Gestaltungsplan

Bündt: Im Konsens mit der Bauherrschaft konnten zahlreiche Verbesserungen erzielt werden.

Der Verlauf der neuen Erschliessungsstrasse durch die Bündtwiese (links) ist bereits visiert.  
Foto: GL

Ende Dezember letzten Jahres hat der Gemeinderat über die Quartierplanung im Gebiet Bündt informiert; die Quartieranwohner wurden persönlich zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die Quartier- und Gestaltungsplanentwürfe sowie die Sonderbauvorschriften konnten bis Ende 2000 im Schaufenster des Claro-Ladens eingesehen und die Unterlagen bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. Die Einwohnerschaft wurde eingeladen, Vorschläge oder Anregungen einzureichen; davon haben verschiedene Organisationen und Anwohner Gebrauch gemacht.

Die Stellungnahmen wurden bei der Weiterbearbeitung der Quartier- und Gestaltungsplanunterlagen berücksichtigt. Im Konsens mit der Bauherrschaft konnten zahlreiche Verbesserungen erzielt werden, die sich positiv auf das Erscheinungsbild und die Verkehrsbeziehungen auswirken werden.

Nach dem Abschluss des Vorprüfungsverfahrens hat der Gemeinderat dem überarbeiteten Überbauungskonzept zugestimmt und die dazugehörigen Planunterlagen, Sonderbauvorschriften sowie eine geringfügige Zonenplanänderung genehmigt und zuhanden der öffentlichen Auflage und der regierungsrechtlichen Genehmigung verabschiedet. *gk.*

### Gespräche mit dem Teufner Gewerbe

Während eines Jahres haben die Mitglieder der Volkswirtschaftskommission insgesamt 51 ortsansässige Betriebe besucht und mit den Verantwortlichen Gespräche geführt. Ziel dieser Kontaktaufnahmen war das gegenseitige Kennenlernen von Personen und Arbeitsbereichen, um – aus Sicht der Gemeinde – den Puls der Wirtschaft zu spüren und die Anliegen des Gewerbes zu erfahren.

Der Gemeinderat hat vom Zwischenbericht sowie der Absicht der

Volkswirtschaftskommission, alle Unternehmen periodisch einmal zu besuchen, Kenntnis genommen. Die einzelnen Berichte werden von der Volkswirtschaftskommission ausgewertet und, wo möglich, in konkrete Aktionen umgesetzt. *gk.*

### Kantonales Energiegesetz als zweckmässig erachtet

Das kantonale Energiegesetz wurde am 24. September 2001 vom Kantonsrat in 2. Lesung beraten und vom Rat mit 53:1 Stimmen gutgeheissen. Die Vorlage untersteht dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist für die Gesetzesvorlage läuft am 27. November 2001 ab.

Die Verordnung enthält Ausführungsbestimmungen zum neuen Energiegesetz und erlässt ergänzende Vorschriften zum Gesetz. Die gemeinderätlichen Fachkommissionen (Hoch- und Tiefbaukommission, Umweltschutzkommission und Baubewilligungskommission) haben den Verordnungsentwurf geprüft und erachten – wie auch der Gemeinderat – die ergänzenden Vorschriften als zweckmässig. *gk.*

### Abstimmung am 2. Dezember

Die vom Gemeinderat verabschiedeten Erläuterungen zu den Gemeinde-Vorlagen werden den Stimmberechtigten am 8./9. November zugestellt. Sie können ab sofort – als Vorabzug – bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. *gk.*

### Mutationen Einwohnerkontrolle

Im September sind in Teufen 22 Personen zugezogen und 18 Personen haben sich abgemeldet. *gk.*

### Fussgängerstreifen auf der Steinwischlenstrasse

Die Steinwischlenstrasse wurde in verschiedenen Etappen umgestaltet. Gleichzeitig wurde derjenige Teil für die Fussgänger mit einer Längsstreifen-Markierung gesichert, der über kein ausgestaltetes Trottoir verfügt. Die Markierung ist bereits seit längerer Zeit angebracht; das für die Rechtmässigkeit dieser Signalisation notwendige Verfahren wurde jedoch nicht durchgeführt. Die Zustimmung der Kantonspolizei liegt vor; eine Einsprache ist noch zu behandeln. *gk.*



### Erstmals: Neuzuzüger-Begrüssung

Am Mittwoch, 21. November, mit Beginn um 19.30 Uhr, findet im Theorieraum der Sporthalle Landhaus erstmals eine von der Gemeinde organisierte Neuzuzüger-Begrüssung statt. Hinter dieser Veranstaltung steht die Idee, die neu in Teufen wohnhaften Personen ihre Wohnortgemeinschaft mit ihren Strukturen bekannt zu machen und die Möglichkeit zu bieten, mit den Einwohnern sowie den Behörden in Kontakt zu kommen.

Um diese Idee umsetzen zu können, wird die Neuzuzüger-Begrüssung als offene Veranstaltung für Neuzuzüger und bereits in Teufen Wohnhaften gestaltet. Alle seit dem 1. Januar 2001 zugezogenen Personen werden persönlich eingeladen; die übrigen Einwohnerinnen und Einwohner werden mit einem Inserat in der Tagespresse zu diesem Anlass eingeladen.

Der Gemeinderat freut sich, wenn von diesem «Kennenlernen-Angebot» zahlreich Gebrauch gemacht wird und lädt alle bereits heute recht herzlich dazu ein. *gk.*

# Schulhaus: Abstimmung über 15-Millionen-Kredit

Der Gemeinderat nimmt Stellung zum Neubauprojekt Primarschulhaus Landhaus: «Eine ideale Lösung für unsere Schule».

**Mit dem Neubau eines Primarschulhauses im Landhaus sollen die Raumprobleme des Schulkreises Dorf ein Ende finden. Das einfache und zweckmässige Projekt der beiden Architekten Massimo Pascali und Daniel Schnellmann fügt sich respektvoll in das bestehende Ortsbild ein, setzt aber gleichzeitig auch neue Akzente. Die Kosten belaufen sich auf 15,566 Mio. Franken.**



Seit einigen Jahren bereits kennt die Schule im Dorf ein Raumproblem. Die ständig wachsende Schülerzahl und die allgemeine Schulentwicklung erfordern mehr Raum. Eine Änderung dieser Tendenz ist nicht abzusehen. Die engen Raumverhältnisse haben zu diesem Neubauprojekt im Landhaus geführt.

Mit dem Neubau eines Primarschulhauses können den Schülern wieder zeitgemässe Lernbedingungen angeboten werden. Die Entlastung des Schulhauses Hörli durch den Neubau kommt der Sekundarschule zugute: Ein Gewinn für beide Seiten.

Das Neubaukonzept basiert auf einem einfachen, kompakten Gebäude, in welchem die Schulräume auf drei Etagen angeordnet sind.

Der Standort bei der Sportanlage im Landhaus ist wie geschaffen für diese neue Schulanlage. Das Gebäude fügt sich gut an die bestehenden Bauten an und geht sparsam mit der noch vorhandenen Grünfläche um.

Das geometrisch geplante Gebäude ist mit einer Holzschindelfassade und einem Schrägdach versehen und wirkt sich positiv auf das Erscheinungsbild aus. Die hohe Funktionalität des Gebäudes zeichnet sich durch einfache Zugänge und klar strukturierter Raumfolgen aus.

Der Gemeinderat empfiehlt einstimmig, dem Kredit für Neubau und Landkauf von 15,125 Mio. Franken, zuzüglich allfällig ausgewiesene teuerungsbedingte Mehrko-

## Orientierung am 12. November

Am Montag, 12. November, mit Beginn um 19.30 Uhr, informieren die Mitglieder des Gemeinderates im Lindensaal über den Voranschlag 2002 sowie über den geplanten Schulhaus-Neubau im Landhaus.

Der Gemeinderat lädt die Einwohnerschaft herzlich zu dieser öffentlichen Orientierungsversammlung mit Diskussionsmöglichkeit ein.

sten, zuzustimmen. Ob der Kredit um 441'000 Franken für den Einbau einer mechanischen Lüftung zur Erreichung des Minergie-Standards aufgestockt werden soll, wird den Stimmberechtigten in einer zusätzlichen Frage zum Entscheid vorgelegt. Die Abstimmungsunterlagen werden – zusammen mit den Unterlagen für die eidgenössische Abstimmung – Anfangs November versandt. *gk.*

## Neues Personalreglement ab 1. Januar 2002

In einem mehrmonatigen Prozess wurden mit den Personalvertretern neue Anstellungsbedingungen für das Gemeindepersonal ausgehandelt. Wesentliche Neuerungen sind die Einführung einer jährlichen Qualifikation, ein neues leistungsorientiertes Lohnsystem, die ersatzlose Aufhebung der Treueprämie sowie die Einführung der gleitenden Arbeitszeit. Unverändert bleiben die Arbeitszeit von 42 Stunden pro Woche, der Ferienanspruch und die Anstellung nach Obligationenrecht. Die Anstellung der Lehrkräfte unterliegt der kantonalen Anstellungsverordnung und ist weiter öffentlich-rechtlich.

Ziel dieser Neuordnung ist es, marktgerechte und zeitgemässe Anstellungsbedingungen zu schaffen, um die Konkurrenzfähigkeit der Gemeinde als Arbeitgeber aufrecht erhalten zu können. Der Gemeinderat hat das neue Personalreglement abschliessend genehmigt; die neuen Bestimmungen für das Gemeindepersonal treten auf den 1. Januar 2002 in Kraft. *gk.*



### Haltestelle [www.teufen.ch](http://www.teufen.ch): Alles einsteigen bitte!

Nun ist sie aufgeschaltet, die mit Spannung erwartete Homepage unserer Gemeinde. Am Samstag, 27. Oktober, fand im Singsaal des Sekundarschulhauses die Präsentation statt. Die Leiterin der Projektgruppe, *Barbara Rusch*, freut sich zusammen mit *Urs Wieland* und *Irene Schläpfer* über die gelungene Website. Sie zeichnet sich aus durch eine benutzerfreundliche Handhabung und die interaktiven Möglichkeiten zur Erledigung verschiedener Amtsgeschäfte, von der Umzugsmeldung bis zur Bestellung von Brennholz. Ein neues Zeitalter beginnt auch für die «Tüüfner Poscht» – ab Mitte November können Sie die ganze Zeitung (exkl. Inserate) nicht nur auf dem WC, sondern auch am PC lesen. *Foto: EP*





## Kart und Hypnose für Teufner Jungbürger/-innen

Nach Adrenalinschüben und kulinarischen Genüssen stand Gaspardins Hypnose-Show im Mittelpunkt der Jungbürger/-innenfeier.

Kartrennen in Montlingen und Hypnose-Show mit Gaspardin (rechts) in der «Waldegg». Fotos: GL

Die Teufner Jungbürger/-innenfeier hat sich in den letzten Jahren einen guten Ruf für die attraktive Programmgestaltung erworben. So auch heuer, als sich 42 von insgesamt 55 Jungbürgerinnen und Jungbürger des Jahrgangs 1983 zur Feier ihrer Volljährigkeit zusammenfanden. Organisiert wurde der Anlass durch Gemeinderat *Hans-Peter Meer*,

der die jüngsten Teufner Stimmbürger/-innen zusammen mit seinen Ratskolleginnen *Frieda Moesch* und *Barbara Rusch*, den Kollegen *Bruno Preisig*, *Walter Nef* und *Hanspeter Niederer* sowie Gemeindegemeinschafter *Walter Grob* begleitete. Erste Höhepunkte waren *rasante Kartrennen* auf der Indoorbahn in Montlingen. Zum Nachessen in der «Waldegg»

stimmte das Kabarett-Duo «*Messer und Gabel*» ein. Die *Hypnose-Show* von *Gaspardin* versetzte die talentierten Teilnehmenden in Trance und die Zuschauenden in Lachkrämpfe. Mit der Übergabe des Bandes «*Weltpanorama*» des Jahrgangs 1983 fand eine stimmungsvolle Jungbürger/-innenfeier einen würdigen Abschluss. GL

## Oberstufe: «Garage Sound» der «Deep Hurly Band»

Zwölf Schülerinnen und Schüler der Teufner Oberstufe haben mit ihren Lehrern eine eigene CD herausgegeben.

Das Cover der neuen CD: Die Schulband «Deep Hurly Band» präsentiert «Garage Sound». Foto: zVg.

Zwölf Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Teufen haben zusammen mit ihren Lehrern *Claudio Ambrosi* und *Gregor Fäh* eine CD mit bekannten Hits und Eigenkompositionen herausgegeben. Den Ton an gibt die «*Deep Hurly Band*», die allen Schülerinnen und Schülern der Oberstufe als Freifach offensteht

und von den beiden Lehrern geleitet wird.

*Claudio Ambrosi* und *Gregor Fäh* betreuen die jeweiligen Instrumental- und Gesangsgruppen individuell, proben gleichzeitig in verschiedenen Räumlichkeiten und führen beide Gruppen regelmässig zusammen. Ziel war die Erarbeitung eines den Bandmitgliedern angepassten Repertoires. «Die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten können so mit möglichst viel Lust und Freude gefördert werden, wobei auch eigene Grenzen zu akzeptieren gelernt wird», erklärt *Claudio Ambrosi*. Singen und Musizieren in der Gruppe sei nicht immer einfach, denn Unterschiede im Talent und im Musikgeschmack verlangen oft viel Toleranz, weiss der Lehrer.

Als Motivationspritze und Belohnung für den Einsatz wurde auch dieses Jahr wieder eine CD mit einem Querschnitt aus dem erarbeiteten

Songrepertoire herausgegeben. Da die Bandzusammensetzung jedes Jahr ändert, tönt jede Aufnahme anders.

Die aktuelle CD wurde im vergangenen Juni im Schulhaus eingespielt und ediert. Seit Ende September ist sie zum Selbstkostenpreis von 10 Franken bei *Claudio Ambrosi* und *Gregor Fäh* in der Sekundarschule Hörli erhältlich. Zu hören sind Songs wie «*Wonderwall*» (Oasis), «*Song 2*» (Blur), «*No woman no cry*» (Bob Marley) oder eigene Kompositionen.

Es singen und spielen: *Lorena Aebli*, *Khalil Beydoun*, *Jonas Bischof*, *Anna Diebl*, *Mimi Gaitsch*, *Anneliese Hummler*, *Jonas Koller*, *Sebastian Lanker*, *Noëmi Schweizer*, *Tabitha Solenthaler*, *Ruedi Tobler* und *Franziska Zürcher*. GL

Infos: *Claudio Ambrosi*, Schlatterstrasse 10a, 9010 St. Gallen; Telefon 245'14'75, E-Mail: [clambrosi@freesurf.ch](mailto:clambrosi@freesurf.ch)



# Lebhafte Geschichte des Handwerkerstandes

Aus den Protokollen des Handwerker- und Gewerbevereins Teufen. – 1879 wurde der Verein zum ersten Mal gegründet.

**Die Zeit des Umbruchs am Ende des 19. Jahrhunderts veranlasste den Handwerkerstand, sich zu organisieren. Angst vor den Grossbetrieben, der Industrialisierung und den vielen technischen Erfindungen wie die Elektrizität und das Telefon, die mit hohen Kosten verbunden waren, verunsicherte das Gewerbe. Ähnlich den Zünften, die in den Städten schon seit dem 14. und 15. Jahrhundert nicht nur ihre wirtschaftlichen Interessen und strenge Ausbildungskriterien verfolgten, sondern auch politischen Einfluss anstrebten, wurde nun auf dem Lande der Handwerkerstand aktiv.**



Immer wieder fanden Gewerbeausstellungen auf dem Zeughausplatz statt, wie auch 1937.

Foto: Archiv Gewerbeverein

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Bereits in der *«Tüüfner Poscht»* vom Februar 1998 wurde über die Geschichte der Handwerker- und Gewerbevereine in unserem Kanton berichtet. Nach Aussen traten sie vor allem mit den grossen kantonalen und den örtlichen Gewerbeausstellungen in Erscheinung.

## Überall entstanden neue Vereine

1879 gründeten die verunsicherten Handwerker den Handwerker- und Gewerbeverein Teufen, aber schon 1883 folgte dessen Auflösung. 1888 wurde der Mittelländische Handwerker- und Gewerbeverein gegründet, der als wichtigste Traktanden die Förderung der Lehrlingsausbildung, die Rechnungstellung und das Kreditwesen behandelte.

Nun kam es auch zu einer 2. Gründung in Teufen und seither besteht der Verein ununterbrochen. 1889, an einer Tagung in Gais, be-

schloss man, die nächste kantonale Ausstellung im Mittelland durchzuführen. Erst diese «Appenzell ausserrhodische Handwerker- und Gewerbeausstellung», die 1891 in Teufen stattfand, gab den Impuls zu einem Kantonalen Verein, dem die örtlichen Vereinigungen und die Berufsverbände beider Halbkantone angehörten.

## Vereinsstatuten

Die ersten Statuten, von denen wir Kenntnis haben, wurden 1911 bei der Buchdruckerei H. Goebel-Frey in 100 Exemplaren gedruckt. Sie bezweckten:

- Förderung von Handwerk und Gewerbe;
- Besprechung der vom kantonalen Komitee vorgelegten Fragen;
- Besprechung von Gemeinde-Angelegenheiten, soweit diese im Bereiche des Handwerkervereins liegen;
- Pflege eines freundschaftlichen Sinnes unter den Mitgliedern.

Der Besuch der monatlichen Versammlungen war obligatorisch. Nichtbesuch der HV wurde mit 2 Franken, Verspätung oder früheres

Verlassen mit 1 Franken gebüsst. Die Eintrittsgebühr betrug 2 Franken, monatliche Beiträge 50 Rappen, was ungefähr dem Stundenlohn eines Arbeiters entsprach; für den Austritt mussten 3 Franken berappt werden. Im weiteren führte der Verein eine Lesemappe. Interessenten durften sie längstens fünf Tage behalten, Verspätungen kosteten pro Tag 10 Rappen Busse. Zudem bestand ein Reisekasse-Reglement: Mit regelmässigen Einzahlungen wurden Ausflüge finanziert.

Seit den neuen Statuten vom Dezember 1920 werden die Jahresbeiträge von der Hauptversammlung bestimmt.

Weitere Fassungen der Statuten bestehen von 1941 und 1959. Anstelle der Reisekasse findet man darin ein «Reglement für den Unterstützungsfonds weniger bemittelter, nicht ortsbürgerlicher Lehrlinge und Lehtöchter».

Die heutigen Statuten des Gewerbevereins Teufen sind seit dem 1. März 1996 in Kraft. Von obligatorischen Besuchen und von Bussen ist seit 1959 nicht mehr die Rede.

## Aus den Protokollen

Seit 1909 sind die Akten des Vereins vorhanden. Die Protokollbücher wurden bis 1912 in Deutscher Schrift abgefasst, ab 1913 in lateinischer Kurrentschrift. Bis Anfangs 1954 sind die Protokolle handschriftlich festgehalten in zwei



Zeichnung aus dem «Säntis» von 1891; links im Bild die Halle für die «Appenzell ausserrhodische Handwerker- und Gewerbeausstellung», im Vordergrund ein Dampfzug der 1889 eingeweihten «Appenzeller Strassenbahn». Die Station war damals noch im «Alten Bahnhof». Bild: Sammlung Werner Holderegger



Am Umzug zur Eröffnung der Gewerbeausstellung von 1937: Die Milchwirtschaft im Umbruch, Milchmannen aus Niederteufen.  
Foto: Sammlung Werner Holderegger

dicken schweren Folianten. Wie den Inseraten im «Säntis» zu entnehmen ist, trafen sich die Mitglieder monatlich zu ihren Zusammenkünften im «Hecht», im «Hirschen», der «Bierbrauerei» und in der «Post» (heute Claro-Laden).

Was beschäftigte die Teufner Handwerker in diesen Jahren? 1910 wurde ein Kurs in amerikanischer Buchhaltung durchgeführt. 1911 entstand eine «Gesangssektion» aus den eigenen Reihen, die in Versammlungen und an Ausflügen unterhalten sollte. Der Ausflug in diesem Jahr führte nach Glarus, dann ging's zu Fuss von Mollis nach Weesen mit Mittagsverpflegung in Obstalben. 1912 hielt Reallehrer Scherrer einen Lichtbildervortrag über den Postverkehr in früheren Zeiten. 1913 gab es Diskussionen über die Einführung von Rabatmarken, aber die Zeit sei noch nicht reif dafür. 1914 befürwortete der Verein die elektrische Inbetriebsetzung des Kirchengeläutes und die Kleinpflasterung der Dorfstrasse, für die schon 12'000 Franken gespendet worden waren. Die Entschädigung für den Gemeindegastmann von 1'000 Franken wurde als zeitgemäss gutgeheissen. 1915 beschäftigte Kriegssteuer, Getreide- und Tabakmonopol die Mitglieder. Der Verein hatte 40 Mitglieder. Ein Jahr später wurde wegen schlechter Zeiten auf das Eintrittsgeld verzichtet.

Unten rechts: Postkartengrosse Rechnungsformulare, auf der Vorderseite als Visitenkarte gestaltet, aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Aus der Sammlung Werner Holderegger

**Es ist Krieg**

1916 beschloss man im Gasthaus auf der «Frölichsegg» einen Antrag an die Militärbehörde, den Urlaubsgesuchen von Handwerkern vermehrt zu entsprechen, und Gemein-



deschreiber *Johannes Schefler* orientierte über die im nächsten Jahr beginnende Grundbuchvermessung. 1917 wurden Vorträge abgehalten über Berufswahl und Lehrlingswesen, über Buchhaltung und Stromersparnis bei elektrischen Glühlampen. In der Lesemappe, wie sie vor allem auch die Lesegesellschaften führten, waren enthalten: «Blatt für Alle», «Schweizer Familien Wochenblatt», das Heft «Heimatschutz». Die «Schweiz. Illustrierte Handwerkerzeitung» wurde aus Sparsamkeitsgründen von nun an nicht mehr abonniert. Im folgenden Jahr schaffte man die Lesemappe ab, obwohl die «Illustrierten» vor allem von den Frauen geschätzt wurden...

Die Lehrlingsfürsorge wurde nun vom Kanton finanziert und gegen den Willen des Vereins auch von ihm betreut.

Im November 1917 wurde über die neugegründete Mittelstandspartei der beiden Appenzell berichtet, eine rein wirtschaftliche Partei, die sich von politischen Aktivitäten fernhält. Die kantonalen Lehrlingsprüfungen nahm man jedes Jahr in einer anderen Gemeinde ab, so 1918 in Teufen. Der Überschuss der Prüfungen in Teufen betrug Fr. 411.45. Das Komitee schlug vor, 300 Franken für spätere Lehrlingsprüfungen beiseite zu legen, den Rest in die Kasse für behelrende Vorträge, aber keinesfalls für Lustbarkeiten und Ausflüge zu verwenden. Gegenvorschlag: Rest in die Kasse, behelrende Vorträge hätten keinen Wert, ein Ausflügli wäre schöner. Die SAK lehnte ein Gesuch um Reduktion der Zählermiete und der Stromkosten ab «mit faulen

Ausreden ohne triftige Begründung». Ferner seien die Geschäftsgebaren einer toggenburgischen Aussteuerfirma und von pietätlosen Grabsteinreisenden zu bekämpfen. Die vorgesehene Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen des Mittelländischen Handwerker- und Gewerbevereins wurde fallen gelassen. «Eine längere Diskussion rief das Verhalten unserer Sozialdemokraten beim Generalstreik, besonders diejenigen, welche in bolschewistischem und kommunistischem Fahrwasser segeln, hervor. Der Handwerkerverein Teufen beschloss daher, einer sich bildenden Bürgerwehr in Corpore zur Verfügung zu stehen.»

**Aktiver Verein**

Die Protokolle des Gewerbevereins geben Aufschluss über die Probleme der Zeit, wie sie die Berufsleute beschäftigt haben. Die vergangenen 30 Jahre brachten riesige Umwälzungen, denken wir an die Eisenbahn, die Elektrizität und das Auto, die Schreibmaschine usw.

*Fortsetzung folgt*







### Die Landschaftsmalerin

Man sieht sie oft in und vor allem rund um Teufen: Die St.Galler Künstlerin *Monika Geisser-Neracher* (1943) malt gerne in der freien Natur – vor allem in diesen herrlichen Herbsttagen (auf unserem Bild beim Ahorn). Die Witwe des 1995 verstorbenen bekannten St. Galler Grafikers Robert Geisser hat eine besondere Beziehung zu Teufen: Seit 1953 findet ihre Familie Erholung und Inspiration im Ferienhaus Lehmwiesli bei der «Jägerei». Die begnadete Zeichnerin und Aquarell-Malerin fühlt sich nicht nur «plein air» (in der Landschaft) wohl – die «Land- und Stadtreicherin» zeichnet auch gerne in Wirtschaften und auf der Strasse.

Foto: GL

### Bei Zellwegers wird gemostet

Zwar sei die Apfelernte dieses Jahr nicht besonders reich ausgefallen, erzählt *Ernst Zellweger*, Landwirt von der unteren Bleichi. Doch würden seine drei Mostfässer sicher voll. Die Stein-Pressen sind mindestens 80 Jahre alt und sie funktionieren noch immer einwandfrei. Vater Zellweger habe sie seinerzeit von Johann Hörler, Lochmühle, gekauft und noch früher sei sie bei Heierlis im «Sternen» gestanden. Es handelt sich um eine viereckige Korbpresse. Mit einer Füllung können etwa 220 kg Äpfel gepresst werden. – *Bild*: Mosten ist eine Teamarbeit: Stefan und Thomas mit den Eltern Ernst und Trudi Zellweger (von links).

Foto: EP



### Stammtisch

Eine schöne Tradition in unserem Dorfleben sind die Stammtische. Täglich von 10–11 Uhr trifft sich z.B. die «graue Eminenz» in der «Ilge» (Mo/Di), im «Ochsen» (Mi) und im «Anker» (Do/Fr). Fritz Alder, mit 86 Jahren der älteste Gast, weiss, dass die Runde schon seit 15 Jahren existiert – während der Glanzzeiten mit rund 12 Teilnehmern. Der von einem Spassvogel auch schon «Stündeler» (wegen der «Tagungszeit») genannte Stammtisch würde sich auf neue Gesichter freuen. In der Runde werden die unterschiedlichsten politischen Standpunkte diskutiert – *Fritz Alder*, *Kurt Braun*, *Ruedi Albisetti* und *Fred Haudenschild* (von links) verstehen sich als «vox populi» (Volkes Stimme).

Foto: GL

## «Aphrodisia» – Neues Blumengeschäft im Stofel

Die junge Floristin Susanne Büchler aus Stein eröffnet im Parterre des Panorama-Restaurants Stofel ihr erstes eigenes Geschäft.

Mit viel (Flower)Power, Elan und Kreativität hat die 27-jährige Floristin *Susanne Büchler* aus Stein in den Parterre-Räumlichkeiten des Panorama-Restaurants Stofel das Blumengeschäft «*Aphrodisia*» eingerichtet. Bis Ende September war in den früheren Lokalitäten der damaligen Konditorei Mettler der *Rabmen- und Boutique-Laden* von Rolf Stauber zuhause.

Braucht Teufen ein viertes Blumengeschäft? Susanne Büchler ist sich des Risikos bewusst, wagt sich aber mit viel Freude und Tatkraft an die neue Herausforderung. Dabei will sie nicht «nur» spezielle Sträuße binden: «Ich möchte den Leuten die Schönheit der Natur mitgeben». Verzaubertes, Verspieltes, Geheimnisvolles, Romantisches ist angesagt. Wichtig ist der jungen Floristin der persönliche Stil und die Liebe zum Detail. In einem weiteren Schritt würde sie gerne auf die «Stör» ge-



Flower Power: Susanne Büchler freut sich auf die Eröffnung ihres ersten Blumengeschäftes.  
Foto: GL

hen: Leute, denen die Zeit oder Ideen fehlen, sollen zuhause beraten werden. Im Blumengeschäft bietet sie Blumiges für jeden Geschmack, für jung und alt, an.

Susanne Büchler blickt trotz ihrer Jugendlichkeit auf eine reiche Berufserfahrung zurück. Während der letzten acht Jahre war sie als Flori-

stin bei Blumen Karin in St. Gallen tätig. «*Aphrodisia*» – frei nach Aphrodite, der griechischen Göttin für Liebe und Schönheit – lädt am Freitag und Samstag, 9./10. November, zur Eröffnung ein. GL

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: 9–12/14–18.30 Uhr; samstags 9–12/13–16 Uhr; Montag geschlossen.

## Agis – ein dynamisches Team feiert 10. Geburtstag

Die Teufner Aktiengesellschaft für Informationsmanagement und -strategie hat sich seit deren Gründung erfreulich entwickelt.

Am 31. Oktober 1991 gründeten *Leo Zraggen* (40) und *Christian Vetsch* (38) die *Agis* – eine Aktiengesellschaft für Informationsmanagement und -strategie – mit dem Ziel, einerseits Unternehmen zu beraten, andererseits «EDV und die menschliche Komponente harmonisch zu vereinen», wie *Leo Zraggen* ausführt. Bereits nach einem Jahr realisierten die Jungunternehmer, dass mit dieser Zielsetzung kein Geld zu verdienen war. Nach einer Zielanpassung stellte sich der Erfolg ein: Mit *Classic Cable*, einem

in Teufen entwickelten Programm für die Fakturierung und Vertragsverwaltung auf dem Gebiet des Kabelnetzmarktes, setzte sich *Agis* gegen übermächtige internationale Konkurrenz durch. Der grösste Schweizer Kabelnetzbetreiber setzt seit 1994 auf die sichere und bewährte Billing-Lösung aus Teufen. 1998 wurde *Cable Classic* in *Open Service* umbenannt: Der Produktname soll die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Software unterstreichen.

Als Dreimann-Betrieb an der

Hauptstrasse 6 («Ochsen»-Liegenschaft) gegründet, beschäftigt *Agis* heute im neuen Domizil an der Hauptstrasse 39 (Geschäftshaus Preisig) sowie in der anfangs Jahr gegründeten Niederlassung in Dübendorf 14 Mitarbeiter. Für Consulting/Support zeichnet *Christian Vetsch*, für Sales und Marketing *Leo Zraggen* verantwortlich. Für die Entwicklung ist *Hanspeter Brunner*, erster Mitarbeiter und seit letztem Jahr Partner der *Agis*, zuständig.

*Leo Zraggen* blickt optimistisch in die Zukunft: «Wir wollen selbstständig bleiben; die Arbeitsorte Teufen und Dübendorf sollen erhalten bleiben». Das dynamische Team hat sich den Ausbau von *Rating* und *Billing* (Sammeln und Bewerten von z.B. Einzelgesprächen) sowie *Provisioning* (Grundlagen für Frei- und Abschalten von Diensten wie Telefonie, Pay per View) zum Ziel gesetzt. GL

Acht von 14 Agis-Mitarbeiter/-innen am Hauptsitz in Teufen – in der Bildmitte die Männer der ersten Stunde (von links): *Hanspeter Brunner*, *Christian Vetsch* und *Leo Zraggen*.  
Foto: GL





## AB-Geleise saniert

In der ersten Oktober-Woche haben die Appenzeller Bahnen die Geleise im Dorfzentrum von Teufen saniert. Ziele der Sanierung waren u.a. der Einbau von Körperschall-Isolationen sowie die Verbesserung des Fahrkomforts. Die Sanierungsarbeiten hatten verschiedene Verkehrsbeschränkungen zur Folge und das Dorf für einige Tage geteilt. Keine Freude an den Arbeiten zeigten einzelne Gewerbebetriebe, die ihre Geschäfte geschlossen hielten bzw. ihre Ferien in diese Zeit verlegt hatten. Seit dem 10. Oktober fahren die Appenzeller Bahnen wieder «normal» durch das Dorf – und bringen (auch den Gewerblern) wieder Gäste und Kunden nach Teufen. – Unser Bilderbogen zeigt die Arbeiten beim Gemeindehaus (oben) und im Bereich Elektro Nef-Schützengarten. *Fotos: GL*





# «Brainstore» – Bericht aus der Bieler Ideenfabrik

Nadja Schnetzler und Markus Mettler: Eine Erfolgs- und Liebesgeschichte, die in Teufen ihren Anfang nahm.



Markus und Nadja mit Nemo.  
Foto: zVg.

● ERIKA PREISIG

Sie gehören zu den kreativsten Köpfen der Schweiz. Von der «NZZ» über «Cash» bis zum «Sonntags-Blick» – alle haben sie über die Ideenfinder aus Biel geschrieben. Wussten Sie, dass ihre Wurzeln in Teufen liegen?

## Die Liebesgeschichte

Obwohl *Markus Mettler* (34) und *Nadja Schnetzler* (29) beide in Niderteufen zuhause waren und später nach Trogen in die Kanti gegangen sind, haben sie sich nur aus der Distanz gekannt, der Altersunterschied war damals wohl zu gross. «Mettlers Hund Rocky ist hie und da von zu Hause abgehauen und an unserem Haus vorbeigezottelt, worauf wir dann später jemand von der Familie auf Hundesuche sahen», erinnert sich Nadja. – Ihre Bekanntschaft begann, als sie von einem Trogner Schulkollegen eingeladen wurde, in Biel die Wohnung eines Freundes renovieren zu helfen. Und dieser Freund war dann eben der Markus... Das ist lange her und die beiden sind noch immer glücklich vereint – ein Herz und ein Hirn, sozusagen. Inzwischen sind sie verheiratet und begeisterte Eltern des zweijährigen *Nemo*. Bei seiner Betreuung wechseln sie sich ab. Und weil sie sehr beschäftigt und oft unterwegs sind, gründeten sie flugs eine firmeneigene Kinderkrippe.

## Die Erfolgsgeschichte

Nach dem erfolgreich abgebrochenen Studium der Betriebswirtschaft in Genf, gründete Markus Mettler mit Kollegen die Firma Dactis, die sich vorerst der Betreuung von Schülerzeitungen widmete. Dieser Kontakt mit kreativen jungen Menschen brachte sie auf den Gedanken, eigentlich könnten diese frischen und unkonventionellen «Brains» viel breiter eingesetzt werden. Zum Beispiel, um gemeinsam mit Fachleuten neue Ideen und Strategien für die Wirtschaft und für Institutionen zu entwickeln. Und es funktionierte. Zusammen mit Nadja, die nach der Absolvierung der Ringier Journalistenschule als Partnerin in die Firma eintrat, entwickelten sie ein Konzept, das dann 1998 zur Gründung von «Brainstore», der *ersten Ideenfabrik der Welt* führte.

## «Brainstore»: Ideen, auf die man nie gekommen wäre ....

Von 9.90 bis 912'400 Franken, je nach Auftrag, kann man in einer alten Fabrikhalle an der Rüschrstrasse 31 in Biel frische Ideen kaufen. Wer zum Beispiel nach einem Geschenk für den Chef sucht, kann sich hier beraten lassen. Wartezeit 15 Minuten. Komplexere Aufträge dauern etwas länger. Doch das Prinzip ist immer dasselbe: Wie Luftballons lassen zwischen vier und achtzig Teilnehmer in kurzer Zeit viele Ideen steigen – egal wie verrückt

sie sind. Den meisten davon geht die Luft aus – übrig bleiben die originellsten und buntesten. Diese werden dann weiter bearbeitet und am Schluss den Kunden präsentiert. So entstanden neue Produkte, Markennamen und Design-Auftritte. Für Novartis entwickelten sie den Frühstücksdrink «Ocléa», für die SBB das Jugendabo «Gleis 7» und für die Speisewagen-Gesellschaft den Namen «Passaggio». Zum Kundentamm zählen viele grossen Firmen, von der Grossbank bis zur Fluggesellschaft – von Microsoft bis Coca-Cola. Am Konzept hat sich nichts verändert. Das grösste Kapital der Firma bleibt die auf 2500 Namen angewachsene Kartei von jugendlichen Freelancern – ab 14 ist man dabei –, die je nach Art des Projekts ausgewählt, zum Brainstorming geladen – und natürlich für ihre Arbeit bezahlt werden. Unterdessen gehören über dreissig fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Team.

## Erinnerungen an die Heimat

Gerne kommen die drei Bieler in ihre alte Heimat auf Besuch. «Ich erlebte hier eine sehr entspannte und abwechslungsreiche Kindheit», schwärmt Nadja. «Meine drei Lieblingsorte in Teufen waren die Bibliothek, der Wald neben dem Blatenschulhaus und die Kirche, zu der ich natürlich durch den Organistenberuf meines Vaters eine spezielle Beziehung hatte, das war so was wie eine zusätzliche Wohnung.» Und wie ihr Vater Wilfried Schnetzler liebt Nadja die Barockmusik. Sie nimmt Gesangsstunden und singt an den Aufführungen der Bach-Kantorei im Chor und manchmal auch als Solistin mit. Auch Markus Mettler hat seine ganze Kindheit in Teufen verbracht und ging dann in Samedan, Graubünden, in die Mittelschule. Später schloss er das Gymnasium in Trogen ab, wo er im letzten Schuljahr gemeinsam mit Kollegen das Musical «West Side Story» inszenierte.

Ideen gefällig? [www.brainstore.com](http://www.brainstore.com) gibt Informationen.

# Evi Frischknecht: Die Frau an der Feuerwehrspritze

Die 23-jährige Urnäscherin arbeitet auf der Einwohnerkontrolle, und sie ist die erste und einzige Frau im Teufner Feuerwehrkorps.



Wer macht's ihr nach? Evi Frischknecht im «Fürwehr-Öbergwändli». Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Aus lauter «Gwonder» meldete sich *Evi Frischknecht* in Urnäsch, wo sie vorher wohnte, zum Feuerwehrdienst; sie wollte wissen, wie aufgeschlossen man Frauen gegenüber sei. Und siehe da, sie wurde genommen. «Zwar warnte man mich, es gäbe dann keine Extrawürste, ich müsse alles machen, genau wie die Männer», schmunzelt sie, «doch als sie sahen, dass eine Frau ohne 'Schiss' die Leiter hinaufklettern kann und sie auch nicht zu dumm ist, eine Karabinerbremse anzufertigen, legte sich die Skepsis rasch.»

## Feuerwehr-Pionierin im 3. Zug

Zwei Jahre leistete Evi Frischknecht in Urnäsch Dienst und trat nach ihrem Wohnungswechsel dem 3. Zug der Teufner Feuerwehr bei. Sie habe sich von Anfang an akzeptiert gefühlt. Ja, «aazönnnt» werde man natürlich schon hie und da. Aber das mache ihr nichts aus, denn es werde in der Feuerwehr allgemein gern gespöttelt und Sprüche gemacht. «Vor allem wegen meiner mangelnden Ortskenntnis werde ich oft aufgezogen. Wenn ich auf

dem Plan nachschauen muss, wo denn jetzt die obere Rüti ist, finden die Kollegen das halt komisch.» Aber sie schätzt den Teamgeist und dass man nach den Übungen «iicheeri», das sei Pflicht. Auf die Frage, ob sie hoffe, in der Feuerwehr einen Mann zu finden, winkt sie heftig ab, das gäbe nur Unruhe und würde die Kameradschaft beeinträchtigen. Aber sie mache gerne mit, bei Anlässen wie dem jährlichen Spiegeleieressen in der «Jägerrei» oder am Weihnachtsmarkt, wo der 3. Zug jeweils wirtet. Nur sei sie dann lieber im Hintergrund tätig, servieren läge ihr nicht.

Evi Frischknecht findet, dass ihr Engagement in der Feuerwehr eine nützliche Sache ist und eine interessante dazu. Bisher hat sie vier Ernstfall-Einsätze erlebt: zwei Brände in Urnäsch, den Dachstockbrand in der Bubenrüti und einen Verkehrsunfall auf der Umfahrungsstrasse. Manchmal frage sie sich, weshalb sich fast nur Einheimische in der Feuerwehr engagieren. Es wäre doch für die Neuzuzüger, ob Männer oder Frauen, eine Chance, sich im Dorf zu integrieren.

## Pferde – die grosse Leidenschaft

Im «Berg», auf 1050 m Höhe, zwischen Urnäsch und dem Hochhamm, wuchs Evi Frischknecht auf. Ihre Eltern bewirtschaften hier die Alp der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Herisau. Auf der abgelegenen «Heemet» und als Nachzüglerin in der Familie hatte Evi nicht viele «Gschpaane». Sie habe auch keine gebraucht, der Hund und die Natur hätten ihr genügt, erzählt sie. Statt in der Stube lisme und hööggle habe sie lieber dem Vater geholfen.

Und ein Naturkind ist sie geblieben. Schon als Mädchen träumte sie von einem eigenen Ross. Gerne hätte sie Bereiterin gelernt. Doch die Eltern erlaubten es nicht. Sie fügte sich, machte die Verwaltungslehre in der Gemeinde Reute, arbeitete nachher in Urnäsch und kam dann vor zwei Jahren auf die Einwohnerkontrolle unserer Gemeinde.

Aber Evi liess nicht locker, legte jeden Fünfer auf die Seite, bis sie sich das langersehnte Pferd selber kaufen konnte. Der fünfjährige Hafflinger Wallach Azar ist nun ihr ganzer Stolz. Im Sommer lebt er zuhause auf dem «Berg» und im Winter bei der Schwester in Steinegg. Mit Azar verbringt Evi den grössten Teil ihrer Freizeit. Und mit Parelli Natural Horsemanship hat sie eine Erziehungsmethode gefunden, die sie begeistert. Diese natürliche Technik, mit dem Pferd zu kommunizieren und sich Respekt zu verschaffen, brauche viel Geduld, doch umso mehr freue sie sich dann über die kleinen Fortschritte.

## Zukunftsträume

Die Arbeit auf der Gemeindeverwaltung empfindet Evi Frischknecht als abwechslungsreich, und mit ihrer Kollegin *Brigitte Reitze* kommt sie prima aus. Die beiden sind zuständig für Einwohnerkontrolle, Sektionschef, Arbeitsamt, AHV-Zweigstelle, Wohnungsamt und Telefonzentrale. «Aber eigentlich bin ich ein Büromensch auf Zeit, ich kann mir nicht vorstellen, mein ganzes Leben am Computer zu verbringen», gesteht sie. Und wir erraten es – am liebsten würde sie ihre Pferdeleidenschaft zum Beruf machen; sie träumt von einem Haus, einem Stall für die Tiere.

Für Evi Frischknecht stehen die Chancen gut, dass sie dieses Ziel eines Tages erreichen wird – sie ist «e Zächli», eine Frau, die unbeirrt ihren Weg geht.

## Steckbrief

Name: Evi Frischknecht

Alter: 23

Sternzeichen: Zwilling

Beruf: Kaufmännische Angestellte

Familie: Eltern, zwei ältere Geschwister

Hobbies: Reiten, Töff fahren (Suzuki DR 650 SE)

Lieblingessen: Salat

Lieblingsgetränk: Sauser

Musik: Bon Jovi

Film: Pretty Woman

# Peggy geht in die Blindenführhunde-Schule

Die Labradorhündin hat ihre «Kinderzeit» bei der Familie Angehrn in Niederteufen verbracht.

Bald heisst es für Yvonne und Alfons Angehrn und deren Kinder Sonja, Fabian und Anina Abschied nehmen von Peggy, der Labradorhündin. Während 13 Monaten lebte sie bei ihnen. Sie wurde zum Liebling der Familie. In der *Blindenführhunde-Schule (OBS)* von Jorge Moreno wird Peggy nun ausgebildet, bis sie in sechs bis neun Monaten für ihre Aufgabe bereit ist.

Auf die Frage, ob zukünftige Blindenhunde eine spezielle Erziehung

genössen, antwortet Yvonne Angehrn: «Im Grunde lernen sie dasselbe wie normale Hunde, doch einige Dinge sind anders, zum Beispiel wird nicht mit Hundeguetzli erzogen, weil ein Blinder ja oft nicht mitbekommt, wann sein Hund gelobt werden will. Sie erhalten Anerkennung dadurch, dass sie von ihrer Aufgabe entlassen werden und spielen dürfen.»

Die Blindenhunde-Sprache ist Italienisch – piede, stacca, resta, ferma, à terra. Auf einem Spaziergang zeigt uns Peggy, was sie schon alles kann: Anhalten vor und nach dem Überqueren des Fussgänger-Streifens, auf den Boden gefallene Gegenstände aufheben und bringen. Peggy weiss auch, dass sie bei «Fuss» und «Sitz» immer Körperkontakt herstellen muss, damit die Meisterin den Hund fühlen kann. Doch am meisten imponiert, wo Peggy ihr «Geschäft» verrichtet, nämlich in die Strassenschächte. Das leuchtet ein – Blinde können ja keine Robby-Dog-

Säcklein benutzen. – Schon als Welpen werden die Hunde auf ihre Eignung getestet. Das wichtigste: Sie müssen absolut aggressions- und angstfrei sein. «Peggy liess sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als es am Blochmontag vor unserem Haus ohrenbetäubend 'geklopft' hat», erzählt Yvonne Angehrn.

Ja, das werde ein trauriger Moment, wenn sie Abschied nehmen müssen, ganz besonders für Anina. Aber es sei auch schön zu wissen, dass Peggy eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe in ihrem Hundeleben. Normalerweise verliere man ein Tier ja immer durch den Tod.

Und wer weiss, wenn Peggy «pensioniert» ist, verbringt sie vielleicht ihren Lebensabend bei Angehrns... *EP*

Sind Sie interessiert, einen jungen Blindenhund bei sich aufzunehmen? Vorkenntnisse brauchen Sie nicht. Alles Wissenswerte lernen sie im Erziehungskurs der OBS. Auskunft erteilt Jorge Moreno, Goldach, Tel. 841 11 16.

Abschiednehmen gehört zum Leben: Anina, Fabian und Yvonne Angehrn mit Peggy, dem Blindenführhund.  
Foto: EP



## WWF: «Gestalten mit Weiden» in Niederteufen

Auf dem Kindergartenareal in Niederteufen soll während eines WWF-Kurses ein Weidehaus mit Spiralgang gebaut werden.

Nach der Erstellung von Trockenmauern auf dem Areal des neuen Doppelkindergartens in Niederteufen veranstaltet der WWF am 10. November einen weiteren Kurs: «Gestalten mit Weiden». Weiden sind lebendiges Baumaterial. Den Gestaltungsmöglichkeiten mit den geschmeidigen Trieben scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein. Auf dem Kindergartenareal in Niederteufen wird ein Weidehaus mit Spiralgang gebaut. Der Kurs findet am 10. November von 9–17 Uhr statt und kostet 90 bzw. 120 Franken.

Bereits im August lernten die Teilnehmer/-innen eines WWF-Kurses, dass Mauern ohne Mörtel zwischen den Steinen ganz spezielle Kleinbiotope mit guten Lebensbedingungen für eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt sind. Sie konnten selber mitbauen und dabei

Einblicke in die artenreiche Vielfalt, welche in diesen Mauern gedeiht, erhalten.

Haben Sie Lust an Ihrem Wohnort durch den Bau einer Trockenmauer und eines Weidenhauses den Lebensraum vieler Kinder, der Flora

und der Fauna zu bereichern? Der WWF sucht noch tatkräftige Leute, die gerne lernen und anpacken möchten. *pd.*

Infos und Anmeldung: WWF Regiobüro, Postfach 2341, 9001 St.Gallen, 223 29 30, e-mail: [wwf.anmeldung@bluewin.ch](mailto:wwf.anmeldung@bluewin.ch).



Dem Gestalten mit Weiden sind keine Grenzen gesetzt.  
Foto: zVg.



## Gratulationen im November

*Jakob Menet* gratulieren wir am 3. November zu seinem 91. Geburtstag. Der rüstige Jubilar arbeitete über 20 Jahre in Berg TG auf einem Bauernhof. Anschliessend kam er nach Teufen. Am 1. Dezember werden es vier Jahre, dass Herr Menet im Altersheim Alpstein bei den Damen Beer und Stolz Pensionär ist. Man kennt ihn dort als angenehmen und zufriedenen Gast. Jeden Tag unternimmt er Spaziergänge in die nähere Umgebung oder einfach nur ins Dorf. Nicht missen möchte er die Jassgruppe, die sich regelmässig jeden Montag trifft.

Immer noch zu Hause im Haag 1547 wohnt *Emil Schelling-Maurer*. Ihm gratulieren wir ebenfalls am 3. November zu seinem 90. Geburtstag. Er wohnt seit 15 Jahren in unserer Gemeinde, wo es ihm sehr gut gefällt. Der Jubilar ist weit gereist und blickt auf ein spannendes Leben zurück. In St. Gallen wurde er geboren. Bei der Firma Maestrani liess er sich kaufmännisch ausbilden. Während sechs Jahren arbeitete er bei der Stadtbuchhaltung. 1939 wanderte er nach Brasilien aus. Dort war er für eine Schweizer Batikfabrik tätig. Das Aufgebot in den Aktivdienst nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zwang ihn, in die Schweiz zurückzukehren. Auf einem alten brasilianischen Frachter, der zudem mit 60 Gefangenen besetzt war, machte er zusammen mit seiner schwangeren Frau eine abenteuerliche Fahrt zurück nach Europa, nach Lissabon. Die Gefangenen wurden vorher auf einer Insel interniert. Im Aktivdienst war er in Sargans stationiert und nebst Arbeiten im Büro auch fürs Säumen über den Risettenpass von Mels ins Glarnerland zuständig. Für die Victor Tanner Textil in St. Gallen war er später 25 Jahre auf Reisen. Seine Frau begleitete ihn als Mannequin. Zur Familie gehörten mittlerweile zwei Söhne. Ein weiteres Mal wanderte die Familie aus, diesmal nach Spanien. Einige Jahre später kehrten Schellings wieder in die Schweiz zurück, da seine Frau schwer verunfallt war und an den Folgen leider verstarb. Der Jubilar macht täglich

ein- bis zweistündige Märsche und ist immer noch im Alpiner Skiclub mit dabei. Während zwei bis drei Tagen wohnt seine Lebenspartnerin aus St. Gallen bei ihm. Zusammen waren sie bis anhin per Auto unterwegs, besuchten das Bad in Unterrechstein und fuhren in die Berge. Leider ist es mit dieser Freude vorbei, da Herr Schelling im Oktober den Führerschein abgegeben hat. Der Alltag muss nun neu geplant werden; aber glücklicherweise ist Emil Schelling mit seinen 90 Jahren noch sehr vital.

Es ist kaum zu glauben, dass *Clara Ruggli-Thomann* am 21. November ihr 91. Wiegenfest feiern kann. Im Gegensatz zu vielen Jubilarinnen in Teufen verbrachte sie lediglich die letzten 54 Jahre in Teufen. Frau Ruggli ist in Wien geboren. Sie wohnte die ersten

zehn Jahre dort, zusammen mit drei Geschwistern. Den ganzen Ersten Weltkrieg erlebte sie in Wien. Um den Kindern eine bessere Schulbildung zu ermöglichen, zog die Familie zurück in die Schweiz, nach Ebnat-Kappel. Weitere drei Jahre lebte die Familie Thomann bei Lausanne. Darauf folgte für unsere Jubilarin ein Engländeraufenthalt von einem Jahr. 1941 heiratete sie nach Sulingen SO. Später wohnte sie in Buchs AG, wo ihr Mann für die technische Leitung einer Weberei zuständig war. 1947 liess die Familie – mittlerweile gehörten zwei Kinder dazu – am oberen Eggli ein Haus bauen, da Herr Ruggli eine Anstellung bei der Empa fand. Die Jubilarin kennen sicher noch einige aus dem Samariterverein und als Arbeitsschulpräsidentin. Zudem hat sie immer gern gesungen. Clara Ruggli unternahm viele Reisen nach Australien zu ihrer Schwester. Früher fuhr sie gerne Ski und wanderte oft, seit 22 Jahren allein, da ihr

Mann 1979 leider verstorben ist. Sie meistert ihren Haushalt immer noch allein, kauft jeden Nachmittag ein und unternimmt immer noch gerne Ausflüge, welche die evangelische Kirchgemeinde anbietet oder durch das Altersturnen organisiert werden.

### Alterszentrum

*Elizabeth Hauger-Pfänder* gratulieren wir am 26. November zu ihrem 98. Geburtstag. Sie ist im Monat November die älteste Bewohnerin in Teufen. Seit Dezember 1999 wird sie im Alterszentrum betreut. Die Jubilarin braucht keinen Rollstuhl. Mit dem Gehvelo ist sie mobil. Sie liebt Besuch und macht gerne Spiele, so auch Eile mit Weile. Regelmässig telefoniert ihr die Tochter aus Amerika. Frau Hauger hatte selber dort viele Jahre Wohnsitz und interessiert sich heute noch lebhaft für dieses Land. Diesen Frühling war ihre Freude gross, als die Tochter sie in Teufen besuchte.

*Martis Schaeppi*



### Gemütlicher Ausflug des Altersheims Bächli mit Tanz und Unterhaltung

Am 24. September genossen die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Bächli ihren traditionellen Ausflug. Die Reise mit dem Studibus führte über Haslen und Appenzell nach Wasserauen. Erster Höhepunkt war das gemeinsame Mittagessen im heimeligen Landgasthof Eischen bei Appenzell. Die Kapelle Quöllfrisch spielte zur Unterhaltung auf. Die Ausflügler vergnügten sich den ganzen Nachmittag mit Tanzen. Lustige Witze aus dem vielseitigen Repertoire von Sepp Manser (der, wie das Bild zeigt, auch als Tänzer brillierte) sorgten zusätzlich für eine ausgelassen fröhliche Stimmung. Glücklich und zufrieden kehrten die Pensionärinnen und Pensionäre zusammen mit ihren Begleiter/-innen am späteren Nachmittag wieder nach Teufen zurück – im Bewusstsein, dass sie eine unvergessliche Abwechslung zum Heimalltag erlebt hatten. Foto: zVg.

## Im Gedenken

### Walter Seif-Sprecher

29. 7. 1923 – 16. 9. 2001



Walter Seif war ein unterhalt-samer und ge-selliger Mensch. Dort, wo es fröhlich zu und her ging, war es ihm wohl. Auch

war er ein eifriger und begeister-ter Sänger – im Gemischten Chor Niederteufen, im Männerchor Bühler und am Schluss im Heimatchörli Teufen. Durch dieses Hobby, seine langjährige Mitgliedschaft beim Gewerbeverein und als Gründungsmitglied des Gesellenvereins Kolping gewann er auf seiner Lebensreise viele Freunde.

Der Verstorbene wurde in Teufen geboren. Als die Eltern sich trennten, kamen Walter und seine beiden Schwestern zu Verwandten nach Oberhelfenschwil. Nach der Lehre als Bäcker und Konditor in Gossau arbeitete er in verschiedenen Betrieben – am längsten in der Bäckerei Anderes in St. Gallen. 1958 kehrte er zurück nach Teufen in die Bäckerei und Wirtschaft «Hörnli» (Bild), die er 1960 zusammen mit seiner jungen Frau, Alice Sprecher aus Vättis, übernahm. Sie schenkte ihm zwei Söhne und eine Tochter. Das Geschäft mussten sie nach fünf Jahren wieder aufgeben, weil das Gebäude an den Kanton verkauft und abgebrochen wurde. Bis zu seinem 68. Altersjahr arbeitete Walter

Seif in der Plastikfabrikation Dirim in Niederteufen.

Das Leben als Pensionär genoss er sehr. Er fand Zerstreuung in den Teufner Gaststuben und unternahm zusammen mit seiner Gattin manche Reise ins In- und Ausland. Und ganz besonders freute es ihn, wenn die Kinder und Grosskinder zu Besuch kamen. Aus seinem Bäckerberuf machte er ein Hobby – mit den feinsten Weihnachtschröml, Birnbrot und Mandelfisch beschenkte er jeweils seine Lieben.

Leider wurde das Glück schon bald getrübt durch die lange, schleichende Parkinson-Krankheit. Nach einem schweren Sturz durfte Walter Seif im Unispital Zürich friedlich einschlafen. EP



### Senioren-Hobbykünstlergruppe stellt im «Lindenhügel» aus

Anlässlich des Herbstfestes ist im Altersheim Lindenhügel eine Ausstellung mit Aquarellen der Senioren-Hobbykünstlergruppe «Mittwoch-Malklasse» eröffnet worden. Sechs Männer und eine Frau, die sich in der Malklasse von Hansjörg Rekade in der Klubschule St.Gallen kennen gelernt haben, zeigen bis zum 25. Januar 2002 stimmige Bilder – zum Beispiel dieses Aquarell von Alfred Schefer, St. Gallen.

Repro: TP

## Briefkasten

### Ungerechte Erhöhung der Wasser-Grundgebühr

*In einem vom 9. Oktober datierten offenen Brief an den Gemeinderat äussert sich der ehemalige, langjährige Betriebschef der Wasserversorgung Teufen, Walter Hohl, zur Erhöhung des Wasserpreises und der Abwassergebühren. Der Brief im Wortlaut (leicht gekürzt):*

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte/-innen,

Wie ich aus den Mitteilungen des Gemeinderates entnehmen konnte, wird der Wasserpreis sowie die Abwassergebühren auf 2002 beträchtlich erhöht. Ursache der Erhöhung sind gestiegene Kosten bei Betrieb und Unterhalt der Anlagen sowie die neuen gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Betriebe kostenneutral, also nach dem Verbraucherprinzip geführt werden müssen. Die Wasserversorgung Teufen wurde 1896 gegründet. Somit versteht sich von selbst, dass Leitungen, welche älter als 70–100 Jahre alt sind, bei jeder sich bietenden Gelegenheit erneuert werden müssen. (...)

Dass diese gewaltig anfallenden Kosten via Wasserpreis gedeckt werden müssen, kann ich verstehen. Dass die Grundgebühr von heute jährlich 48 Franken (4 Franken pro Monat) verdoppelt werden, ist eine absolute Ungerechtigkeit und trifft vor allem diejenigen, die sparsam umgehen mit dem Verbrauch. Dass Grossverbraucher wie Hotels, Kliniken, Alterszentren, Schulhäuser, Mehrfamilienhäuser und Grossüberbauungen (Grünau) die gleiche Grundgebühr bezahlen wie das kleine Einfamilienhaus, muss unbedingt korrigiert werden.

Bei der Wasserversorgung besteht eine Abonnentenkartei, welche über jeden Anschluss Auskunft gibt: Grösse der Zuleitung, Materialien, Erstellungsjahr, Wasserverbrauch und Grösse des Wassermessers.

Es bestehen fünf verschiedene Grössen der Wassermesser von  $\frac{3}{4}$  Zoll bis 2 Zoll, je nach möglicher Durchflussmenge pro Stunde. So hat ein Ein- bis Zweifamilienhaus einen Wassermesser von  $\frac{3}{4}$  Zoll, Drei- bis Sechsfamilienhäuser 1 Zoll, über Sechsfamilienhäuser  $1\frac{1}{4}$  Zoll und der übrige Grossverbraucher  $1\frac{1}{2}$  Zoll bis max. 2 Zoll.

So versteht sich, dass die Grundgebühr neu nach Wassermessergösse erhoben werden sollte und nicht mehr nach Anschluss.

Diese Grundgebühr muss durch 12 geteilt werden können, um bei Handänderungen eine einfache und gerechte Verteilung zu erwirken.

Der Gemeinderat und die Wasserkommission wären gut beraten, diesen Vorschlag zu prüfen. Falls die Zeit bis 1. Januar 2002 nicht mehr reichen sollte, wäre eine Neuerrechnung erst auf das 2. Quartal 2002 anzusetzen.

Walter Hohl



Die Wirtschaft und Bäckerei zum «Hörnli» – die letzten fünf Jahre war hier Walter Seif der Bäcker – stand an der Einfahrt zur Blattenstrasse, dort, wo seit mehreren Jahren eine Neubau-Ruine steht. Das Haus wurde 1965 vom Kanton erworben und später abgebrochen, um Platz zu schaffen für die Verbreiterung der Staatsstrasse. Foto: zVg.



## Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

**Bibelkafi für Senioren:** Freitag, 2. November, 14 Uhr, im Zwingli-saal (mit Pfarrer Richard Bloomfield).

**Enneagramm-Kurs:** Donnerstag, 1. und 15. November, 19.30–21.30 Uhr in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 29. November, 19.30–21.30 Uhr im Pfarrhaus Hörli (mit Diakon Bruno Ammann).

**Kontaktzmittag:** Wegen dem Bazar findet im November kein Kontaktzmittag statt.

**Ökumenischer Zmorge:** Dienstag, 6. November, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel. Thema: Heilsarmee mit Elsi Brugger.

**Spielnachmittage für Senioren:** Donnerstag, 1. und 15. November, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 8. und 22. November, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

**Vorschau:** Kirchgemeinde-Budgetversammlung am Sonntag, 10. Dezember, nach Gottesdienst.

**Cevi-Jungschar Teufen:** Die Cevi-Jungschar trifft sich jeweils am Samstagnachmittag um 14 Uhr nach speziellem Programm (ausgenommen Schulferien).

Detaillierte Infos bei Diakon Bruno Ammann (333 20 30) und den Abteilungsleitern Th. Eichmann (333 29 74) oder F. Hugelshofer (333 23 84). *pd.*

## Altersheim Bächli: Begleitungen gesucht

Das Teufner Altersheim Bächli sucht dringend Begleitungen für seine Bewohnerinnen und Bewohner.

Wie die Heimleitung mitteilt, können freiwillige Begleiterinnen und Begleiter den Heimalltag mit Spaziergängen, gemeinsamen Kaffeetrinken, Spielen und Vorlesen bereichern. Damit wäre auch der Kontakt der Pensionäre mit der übrigen Dorfbevölkerung gewährleistet.

Interessierte sind eingeladen, sich bei der Heimleitung zu melden: Elisabeth und Werner Bonadurer (Telefon: 333 14 71). *TP*

## Neuer Suchtberater in Teufen

Damian Caluori löst Paul Marti als Leiter der Beratungsstelle ab.

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhodon hat *Damian Caluori* (Bild) zum neuen Leiter der Beratungsstelle für Suchtfragen gewählt. Der langjährige Leiter der Beratungsstelle für Suchtfragen in Teufen, *Paul Marti*, stellt sich einer neuen beruflichen Herausforderung und hat deshalb

die Beratungsstelle auf Ende Oktober dieses Jahres verlassen.

Der 36-jährige Damian Caluori besuchte die Grund- und Berufsschulen in Chur. Nach der kaufmännischen Lehre bildete er sich zum diplomierten Sozialarbeiter HFS an der Ostschweizerischen Höheren Fachschule für Sozialarbeit in St. Gallen aus. Als Weiterbildung absolvierte er eine berufsbegleitende Ausbildung in Paar- und Familientherapie sowie weitere Fortbildungskurse. Neben verschiedenen Praktikumsstellen umfasste seine berufliche Tätigkeit die Anstellung als Sozialarbeiter und teilweise Teamleitung in der Auffangstelle der Stadt St. Gallen und der Wohngruppe Gartenstrasse St. Gallen. Seit August 1995 arbeitet er als Suchtberater und Amtsvormund bei den Sozialen Diensten des Bezirks Gossau.

Der neue Stellenleiter ist verheiratet und wohnt in St. Gallen. Zur Familie gehören auch zwei Kinder im Alter von neun und vier Jahren. Damian Caluori wird seine neue Stelle am 1. Januar 2002 antreten. *sk.*



## Wo thronen diese Bären?

Unter welchem Giebel eines (bedeutenden) Teufner Gebäudes haben sich diese beiden Bären angesiedelt? Wer mit offenen Augen durch unser Dorf zieht, findet es heraus. Schreiben Sie die Lösung mit der genauen Örtlichkeit auf eine Postkarte und senden Sie diese wir gewohnt an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Einsendeschluss ist der 16. November.

Auf das Oktober-Rästel haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser gemeldet und die richtige Lösung eingesandt: Die altherwürdige Türe findet sich im Weiler Gstalden und gehört zum Haus Nr. 490 von Felix und Ursula Suter.

Folgende Leserinnen und Leser haben einen Preis gewonnen: Der 1. Preis, ein Gutschein der Bäcker-

rei Koller für ein Frühstück, geht an *Robert Zimmermann*, Unter-rain 15, in Teufen. Den 2. Preis, ein Jahresabo der «Tüüfner Poscht» für auswärtige Verwandte oder Bekannte, gewann *Paola Panella*, Steiner Strasse 4, Niederteufen. Die dritte Preisträgerin, *Rosmarie Nessensobn*, Hauptstrasse 71, Niederteufen, gewann zwei «Teufener Hefte» nach Wahl. Der 4. Preis, ein «Teufener Heft», geht an *Josefine Graf*, Chäs-gaden, in Gais.

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spass beim neuen Fotorästel.

Übrigens: Wenn Sie selber eine gelungene Fotografie für unser Fotorästel besitzen, würden wir uns darüber freuen.

*TP/Foto: EP*

## Veranstaltungen der Frauengemeinschaft

**Dessert-Buffer für Pfarreiabend:** Für das Dessertbuffet des Pfarreiabends am Samstag, 10. November, ist die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler wieder auf die kreative Mithilfe der Mitglieder angewiesen. Anmeldung und genauere Infos bei Caroline Vetsch (333 48 91).

**Experimentieren mit Metall:** Am Samstag, 17. November, von

13.30–17 Uhr, können Kinder unter der Leitung von Timo Hörler aus Altmatt lustige und flippige Skulpturen herstellen. Die Kosten inkl. Material belaufen sich auf 40 Franken. Anmeldung und weitere Infos bei Ruth Zarro (333 21 10).

**Adventskranzen für den Bazar:** Montag, 26. November, von 13.30–19 Uhr im Pfarreizentrum Stofel, Untergeschoss; Anmeldung bei M. Koller (333 28 39). *pd.*



### Wer gestaltet einen Adventskalender?

Die Evangelische Kirchgemeinde sucht 25 Familien, Kinder, Erwachsene, Gruppen, Wohngemeinschaften oder Klassen, die je ein Bild für den grossen Adventskalender gestalten möchten. Gestaltende dürfen sich frei zum Thema «Advent» oder «Weihnachten» äussern. Der Kalender wird in der Kirche aufgehängt und Besucherinnen und Besucher täglich begleiten. Interessierte können sich bei Pfarrer Richard Bloomfield melden, bei dem auch Zeichnungsblätter in der gewünschten Grösse bezogen werden können. *pd.*

### Adventsbar im Altersheim Alpstein

Am Samstag, 24. November, von 12.30–16.30 Uhr, lädt das Altersheim Alpstein zum Adventsbazar ein. Die Besucher/-innen haben die Gelegenheit, von den Pensionären zum Teil selbstgefertigte Taschen, Kärtli und vieles mehr zu besichtigen und zu kaufen. Mit dem Erlös wird neues Bastelmaterial angeschafft, damit die Bewohner von neuem ans Werk gehen können.

Geniessen Sie einen gemütlichen Nachmittag in unserer Kaffeestube mit feinen Desserts und musikalischer Unterhaltung durch Köbi Graf. Für offene Fragen oder eine Heimführung steht Ihnen das Personal gerne zur Verfügung. *pd.*

### Bazar in der Begegnungsstätte

Am Samstag, 1. Dezember, findet in der Begegnungsstätte Nieder-teufen ein grosser Bazar statt. Sie finden bei uns Adventskränze und -gestecke, Brot, Zöpfe, Backwaren, Konfitüren und Produkte aus Drittweltläden. Im Mittelpunkt des Bazar steht das Begegnungs-Beizli. Ab 11.30 Uhr wird ein einfaches Mittagessen serviert. Hier trifft man sich zum Gedankenaustausch und zum gemütlichen Beisammensein. *pd.*

### Wer hat Lust zum Guetzli backen?

Der Verein Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten beider Appenzell wird auch dieses Jahr zur Verbesserung der Kasse an den Weihnachtsmärkten in Heiden, Wienacht, Herisau und Appenzell mit einem Guetzlistand



### Wie lebten einst die Ritter? – Die Nieder-teufner Drittklässler/-innen wissen es

Die Drittklässler/-innen des blauen Schulhauses in Nieder-teufen mit Lehrerin *Lea Brunner* haben sich vor den Herbstferien mit dem Zeitalter der Ritter befasst. An einem Abend Ende September zeigten sie ihren Eltern, wie die Ritter einst gelebt haben. Die Schülerinnen und Schüler erzählten Geschichten, bauten Burgen, zeigten Waffen, führten die damalige Mode vor und sangen passende Lieder. Zu guter Letzt wurden alle von einem «echten» Ritter überrascht, der dann aber das Weite suchen musste, weil die Kinder ihn nicht mehr gehen lassen wollten... *Foto: MS*

teilnehmen. Dafür benötigt der Verein selbst gebackene Weihnachtsguetzli. Ablieferungstermin ist der 27. November. Nähere Angaben erteilt Renate Bolliger, Speicherstrasse 76, Teufen (Telefon: 333 42 58, Fax: 333 31 08). Sie dankt bereits im voraus für Ihre Mithilfe. *pd.*

### KiK Teufen lädt zum Schenken ein

An der «Aktion Weihnachtspäckli» beteiligten sich die Kinder im KiK-Programm (vormals Sonntagsschule) der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen schon letztes Jahr. Dieses Jahr möchten sie und das KiK-Team einen weiteren Kreis zum Sammeln einladen. Die gesammelten Weihnachtsgeschenke werden durch die Christliche Ostmission in die Republiken der GUS und ins Baltikum gebracht. Persönlich und beziehungsbezogen werden die Geschenke an hilfsbedürftige Menschen verteilt. Freude und Hoffnung wird dahin gebracht, wo weitverbreitete Not grassiert. Mit einem Weihnachtspäckli bringen Sie Freude und Hilfe in den düsteren Alltag eines Kindes oder einer notleidenden Person in den Ostländern.

Das Paket für Kinder kann Schreibzeug, Farbstifte, Spielzeug wie Autos, Plüschtiere oder Puppen sowie Schokolade oder Bonbons enthalten und wiegt zwischen 1 und 1,5 kg.

Pakete für Erwachsene können enthalten: Gemüsekonserven, Kaffee, Tee, Ovomaltine oder Milchpulver, Vitamintabletten, Schokolade, Zahnbürste und -pasta, Strumpfhosen, Schreibzeug, Briefumschläge. Gewicht: 2–4 kg. Die Päckli können vom 19. bis 24. November zwischen 8 und 17 Uhr vor dem Abendmahlstisch in der Evangelischen Kirche Teufen deponiert werden.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Pfarrer Richard Bloomfield (333 13 11). *pd.*

### Appenzeller Modelleisenbahn-Börse im Lindensaal

Während der letzten sechs Jahre fand jeweils am ersten Dezember-Wochenende im Lindensaal ein Modelleisenbahn-Anlass statt. Heuer wird wiederum eine eintägige Modellbahn-Börse durchgeführt. Neu allerdings ist das Datum, nämlich der dritte Dezember-Sonntag, also der 16. Dezember. Auf über 50 Tischen wird in allen Spurweiten und nach Her-

zenslust gehandelt und getauscht. Eine Demonstration der bekannten Modellbauer Ruedi Hanselmann, Rorschach, und Walter Hefti, Egnach, sowie eine grosse Tombola und die «Beiz zum rostigen Schwellennagel» runden die Börse ab (10 bis 16 Uhr, Eintritt frei). *pd.*

### Veranstaltungen im Fernblick

- November*
- 2.: Geld regiert die Welt – wie regiere ich mit? Margrith Bühler.
  - 2.-4.: Einführung in die Zen-Meditation mit Erna Hug.
  - 7.: Shibashi, Teil I, mit Eva-Maria Zwyrer.
  - 9.: Mann und Arbeit mit Thomas Diener und Gusti Pollak.
  - 8.: Catarina-Abend mit Mitgliedern des St.-Katharina-Werkes.
  - 9.-11.: Mut zur Wandlung mit Helen Renz und Monika Renz.
  - 11.-18.: Kontemplation mit Pia Gyger.
  - 18.-24.: In den Wurzeln zur Kraft finden mit Rosmarie Stüssi.
  - 21.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle.
  - 25.: Zen-Meditation am Sonntag Abend mit Marcel Steiner.
  - 28.: Metamorphose mit Monika Anna Leu. *pd.*



## Terror-Anschläge und Swissair-Debakel: Solidarität auch in Teufen

Die schrecklichen Terroranschläge vom 11. September in den USA und das Swissair-Debakel von anfangs Oktober haben auch in Teufen Spuren hinterlassen: Am Wohnhaus der Familie Weniger an der Speicherstrasse 13 hängt eine amerikanische Flagge (Bild

links). Aufgehängt hat sie *Teresa Weniger-Pochynok*. Die gebürtige Amerikanerin ist in New York aufgewachsen und hat beim Anschlag auf das World Trade Center eine Freundin verloren. Teresa Weniger ist seit 1984 mit dem Teufner Holzofenbeck Ueli Weni-

ger verheiratet. – Solidarität auch mit den Swissair-Angestellten, die nach dem Debakel der Schweizer Airline vor einer unsicheren Zukunft stehen: Die Teufnerin *Claudia Widmer* (Bild) demonstrierte anfangs Oktober vor der Migros «für einen sauberen

Finanzplatz Schweiz». Sie solidarisierte sich mit allen Swissair-Angestellten, die seit Jahren mit viel Herzblut für dieses Unternehmen tätig sind. Betroffen ist auch ihr Ehemann *Cristoph Widmer*, Flugkapitän eines Swissair-Airbus 320. *Bildbericht: Gäbi Lutz*

## Musical-Premiere in Teufen: «S'isch rutschig und mega glitschig»...

... im dunkeln Bauch des Wals, wo Jona drei Tage verbringen muss, bis er wieder ausgespien wird, um der sündigen Stadt Nini-ve das Gericht zu verkünden. Die-

se Geschichte aus der Bibel habe sie schon als Kind fasziniert, erzählt die Seminaristin *Simone Schweizer*. Darum habe sie sich entschlossen, als Maturaarbeit

daraus ein modernes Musical zu gestalten. Mit den Fünftklässlern ihres Lehrer-Vaters *Werner Schweizer* studierte sie das Stück ein; vor den Herbstferien wurde es im Pfarreizentrum Stofel den Eltern, Grosseltern und Geschwistern sowie den andern Primarschulklassen vorgeführt. Der Aufwand für Simone Schweizer war riesig, stammen doch Idee, Text, Komposition, Bühnenbild, Choreographie, Regie etc. allein von ihr. Dafür wurde sie entschädigt durch die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler, die sich allesamt vom Theaterfieber anstecken liessen. Von den popigen Songs und den fetzigen Jazztanz-Einlagen waren sie und auch das Publikum ganz besonders angetan. Schön, dass auch die kleinen Zuschauer der Geschichte

gut folgen konnten, weil die Lieder und Dialoge verständlich und präzis gesungen und gesprochen wurden.

*Bildbericht: Erika Preisig*



Jona (Damian Krieger, Zweiter von rechts) mit Passagieren und Besatzung.



Bewunderung für das Multitalent Simone Schweizer.





## Fotoausstellung im Zeughaus Teufen

Vom 10.–18. November findet im Zeughaus eine Ausstellung mit 40 grossformatigen Fotografien von Uli und Andreas Butz statt.

«Unterwegs» – Der Titel der Ausstellung verrät, dass die beiden leidenschaftlichen Fotografen Bilder von Reisen in ferne Länder, aber auch von Ausflügen vor die Haustüre, bzw. zum Gegenüber, präsentieren. Die Sahara, japanische Tempelgärten, die Osterinsel aber auch das Appenzellerland und europäische Ziele sind zu sehen.

Die Fotografien sind zwar mit herkömmlichen analogen Spiegelreflexkameras aufgenommen, aber digital bearbeitet, um sie auf die Grösse von 2 auf 1.30 Meter zu vergrössern. Dabei achtete Andreas Butz bei der Bildbearbeitung strikte darauf, die Bilder nicht zu verändern oder zu manipulieren.

Uli Butz ist Wahl-Teufner und wohnt mit seiner Frau Silvia seit bald 30 Jahren in der Lustmühle. Als Textilexportkaufmann bei Schläpfer Stickereien St.Gallen hat er immer wieder Reisen in ferne Länder unternommen. Die Kamera war ihm stets treuer Begleiter – endlich findet er auch Zeit, sein Archiv einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seine Faszination für die Fotografie hat er auch an seinen Sohn Andreas weitergegeben. Der ehemalige Primarlehrer arbeitet heute als freischaffender Fotograf und Grafiker vorwiegend im Ap-

penzellerland, aber auch bei Nikon Schweiz als Kursleiter im Bereich Digitale Fotografie.

Die Vernissage ist am Samstag, 10. November, um 14 Uhr, im 1. Stock des Zeughaus Teufen. Es sind alle herzlich eingeladen. *pd.*

## Philatelisten-Treff für Senior/-innen

Briefmarkensammeln ist ein weit verbreitetes Hobby. Für diejenigen Sammlerinnen und Sammler, welche die abendlichen Treffen nicht mehr wahrnehmen mögen oder können, wird im Altersheim Lindenhügel ein Philatelisten-Treff für Seniorinnen und Senioren gegründet. Als Auftakt treffen sich Interessierte am Mittwoch, 7. November, um 15 Uhr, in der Cafeteria des «Lindenhügels» zu einem ersten Austausch unter Sammlerinnen und Sammlern. Kontaktperson ist Hans Allemann, passionierter Philatelist (Telefon 333 32 39). *pd.*

## Zivilstandsnachrichten

### Geburten

*Hofstetter Pascal Lucas*, geboren am 12. September in Herisau, Sohn der Hofstetter Anita Helena und des Voney Ralph, Hauptstrasse 85.

*Casasola Simona Laura*, geboren am 17. September in St. Gallen, Tochter des Casasola Maurizio und der Casasola geb. Lüthard Cornelia Susanne, Bächlistr. 11.

## Doppelnummer

Die nächste Ausgabe ist eine Doppelnummer für die Monate Dezember und Januar 2002. Sie erscheint am 6. Dezember. *TP*

*Manser Manuela*, geboren am 20. Oktober in Herisau, Tochter des Manser Anton Josef und der Manser geb. Walli Martina, Unterschlatt 1048.

### Trauungen

*Egli Bruno Josef* und *Egli geb. Langenegger Margrit*, Stofelrain 2.  
*Marbacher Cbristof Andreas* und *Marbacher geb. Bieri Silvia Regula*, Blattenstrasse 12b.  
*Kim Seung Hyun* und *Kim Jong Wong*, Speicherstrasse 27.

### Sterbefälle

*Unternährer Max Josef*, Altersheim Lindenhügel, geb. 1913, gestorben am 9. Oktober in Herisau.  
*Grütter geb. Streit Maria*, Weirden 2, geb. 1929, gestorben am 10. Oktober in Herisau.  
*Bischof geb. Bossbard Frieda*, Altersheim Bächli, gestorben am 13. Oktober in Heiden *za.*



## Jährliches Stelldichein der Schafböcke auf dem Zeughausplatz in Teufen

Am sonnigen Samstag, 13. Oktober, fand die Kantonale Widderschau auf dem Zeughausplatz statt. Brav standen rund 100 Böcke der hier üblichen Rasse «Weisses Alpenschaf» in Reih und Glied und liessen sich von den Fachleuten begutachten. Einzige Ausnahme war der Züchter Josef Steuble aus Bühler, der mit der Rasse «Schwarz-braunes Bergschaf» vertreten war. Laut *Christian Vetsch*, dem Kantonalpräsidenten des Appenzeller Schafzuchtverbands, konnte die Qualität der Tiere als gut bezeichnet werden. Das Kompliment ging an die rund 50 Schafzüchter aus allen Bezirken des Kantons, die sich um eine artgerechte Haltung der Tiere bemühen. «Mister Ausserrhoden» wurde der Widder Nr. 4348 des Teufners *Werner Inauen*, Unterschlatt. Auf dem Bild zwei Vertreter/-innen der 13 aktiven Teufner Züchter: Ursi Vetsch mit Simon, Trudi und Roland Schiess (von links).

Foto: EP



## Teufen vor «Jahrhundert-Abstimmung»

Am 2. Dezember stimmen die Teufner/-innen über den Schulhaus-Neubau und das Budget ab.

Schon als «Jahrhundert-Abstimmung» bezeichnet worden ist der Urnengang vom 2. Dezember in Teufen: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben über einen 15-Millionen-Kredit für ein neues Schulhaus im Landhaus zu befinden.

Weiter wird über den *Voranschlag 2002* abgestimmt, der bei einem Bruttoertrag von 27,4 Mio. und einem Bruttoaufwand von 27,5 Mio. Franken einen Aufwandüberschuss von 93'000 Franken vorsieht.

Schliesslich wird über die *Einbürgerungen* von *Basilio* und

*Domenica Filadoro*, *Slaven Karalic*, *Dragan* und *Dusica Pavlovic*, *Herbert Zymla* sowie der Familie *Tomislav* und *Jadranka Skorbut* mit den Zwillingstöchtern *Ana* und *Marina* entschieden.

### Orientierungen

Am Montag, 12. November, 19.30 Uhr, findet die *öffentliche Orientierung* im Lindensaal statt (vgl. Seite 15).

Am Montag, 5. November, informieren der *Einwohnerverein Niederteufen* und die *FDP Teufen* in einer gemeinsamen Veranstal-

tung ab 19.30 Uhr im Singsaal des Roten Schulhauses in Niederteufen über die Abstimmungsvorlagen. Gemeinderat *Bruno Knechtle* und Architekt *Massimo Pascali* präsentieren das Schulhausprojekt

Im zweiten Teil nehmen die Gemeinderäte *Fredy Schlöpfer* und *Harry Hörler* Stellung zur Frage: «Neueinführung der Sackgebühr, Erhöhung der Wasser- und Abwassergebühr bei gleichbleibendem Steuerfuss?» und beantworten weitere Fragen im Zusammenhang mit dem Budget 2002. *GL/pd.*

### Pianorama der Musikschule

Am Mittwoch, 14. November, um 19 Uhr, musizieren im Singsaal des Roten Schulhauses in Niederteufen junge Pianistinnen und Pianisten im Rahmen eines Musikschulkonzerts. Dieser spezielle Abend ist ausschliesslich den Tastenkünstlern vorbehalten und bringt vielfältige Klaviermusik zu Gehör. Der Eintritt ist frei. *pd.*

### Neujahrsblatt 2001

Vor dem Adventskonzert am 30. November stellt die Lesegesellschaft bei einem Apéro im Café Koller ab 19 Uhr das Neujahrsblatt vor. Dieses Jahr wird es von *Gret Zellweger* gestaltet. Die Kunsthandwerkerin wird bei der Präsentation anwesend sein. *pd.*



## Die Galeere am Säntis

Am Freitag, 9. November, 20 Uhr, lädt die Lesegesellschaft Teufen in den Singsaal des Schulhauses Niederteufen ein zu einem Spiel der Puppen, Menschen und Schatten. *Kurt Fröblich* und *Sylvia Peter* haben in einer Koproduktion mit dem Puppentheater St.Gallen eine ausdrucksstarke Inszenierung der Geschichte der Reise des Laienbruders Filippo realisiert. Seine «Schiffsreise» beginnt in der Neujahrsnacht 1414 in Avignon und führt durch die Vauluse und das Piemont und –

nach dem Wunder am Lukmanier – ins Appenzellische... Die Erstaufführungen im St.Galler Puppentheater wurden begeistert aufgenommen.

Dem Theater «*Fäbrbetrieb*» ist eine weitere grossartige Inszenierung gelungen. Wunderbare und ausdrucksstarke Figuren- und Schattenbilder lassen die Reise und Erlebnisse des Filippo eindrücklich miterleben – ein Fest für den Seh- und Hörsinn, wie ein Presseartikel kommentierte. *pd.*

## Festliches Trompetenkoncert

Zur Einstimmung auf die Adventszeit findet am 30. November um 20 Uhr in der Reformierten Kirche Teufen ein Konzert mit dem Trompeter *Adrian Eugster* und dem Organisten *Jürg Brunner* statt. Das Programm enthält unter anderem die D-Dur Sonate von Arcangelo Corelli, von Händel die Suite in D-Dur und von W.A. Mozart Variationen über «Morgen kommt der Weihnachtsmann». Daneben ertönen weitere Barock-Werke und Variationen über Weihnachtschoräle.

Der in Obereggen wohnhafte Trompeter *Adrian Eugster* (Bild links) ist Mitglied verschiedener professioneller Musikformationen und spielt in den unterschiedlichsten Musikstilen von Volksmusik über Klassik bis hin zu Jazz. Bekannt ist er vor allem auch als virtuoser Solist mit Auftritten im In- und Ausland.



*Jürg Brunner* (Bild oben) ist Kirchenmusiker, Leiter der Evang. Kirchenmusikschule in St. Gallen sowie Lehrer an der Musikakademie St. Gallen. Er hat in den letzten Jahren mehrere CD's eingespielt.

Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. *ej.*



### Impressum

#### Herausgeberin

Einwohnergemeinde  
9053 Teufen

#### Herausgabe-Kommission

Gaby Bucher-Germann  
Hans Höhener  
Georg Winkelmann  
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

#### Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
Andreas Heller (AH)  
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)  
Erika Preisig-Studach (EP)  
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

#### «Tüüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 333 34 63, Fax 333 34 63  
E-Mail: [tposcht@bluewin.ch](mailto:tposcht@bluewin.ch)

#### Inserate-Annahme und Abos

Heidi Heller-Engler  
Heller AG, Küchen und Bäder  
Alpsteinstrasse 28  
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30  
Fax 071 352 46 81  
E-Mail: [heller.teufen@bluewin.ch](mailto:heller.teufen@bluewin.ch)

Telefon Privat 333 20 55

#### Grafische Gestaltung,

Satz und Bildbearbeitung  
Hans Sonderegger  
Grafik- und Computerstudio  
Unterrain 19, 9053 Teufen

#### Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen  
Gedruckt auf  
100% Recyclingpapier  
Auflage: 3200 Exemplare

#### Redaktions- und

Inserateschluss:  
Für Dezember/Januar-  
Nummer 10/2001:  
15. November 2001

#### Erscheint monatlich

(Juli/August und  
Dezember/Januar:  
Doppelnummer)

## Veranstaltungen

November 2001		Wer	Was	Wo	
Do	01.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	01.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Enneagramm-Kurs</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	02.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Bibelkafi für Senioren</b>	Zwinglisaal
Sa	03.	20.00 Uhr	Männerchor Tobel	<b>Unterhaltungsabend</b>	Lindensaal
So	04.	14.00 Uhr	Männerchor Tobel	<b>Unterhaltungsnachmittag</b>	Lindensaal
Mo	05.	19.30 Uhr	FDP Teufen und Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle	<b>Orientierungsabend</b> Projekt Neubau Schulhaus / Sackgebühr	Singsaal rotes Schulhaus Niederteufen
Di	06.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	<b>Ökumenischer Zmorge</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	08.	09.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung zum Nollen</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Fr	09.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>«Die Galeere am Säntis»</b> Spiel mit Puppen, Menschen und Schatten	Singsaal Schulhaus Niederteufen
Sa– So	10.– 18.	tagsüber	Uli und Andreas Butz	<b>Ausstellung «Unterwegs»</b> Grossformatige Fotografien	Zeughaus
Sa	10.	18.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	<b>Pfarreiabend</b>	Pfarreizentrum Stofel
Mo	12.	19.30 Uhr	Gemeinde	<b>Orientierungsabend</b>	Lindensaal
Di Do	13.– 27.	19.30 Uhr Di und Do	Samariterverein	<b>Nothelfer-Kurs</b> Anmeldung Telefon 333 14 67	Sporthalle Landhaus
Mi	14.	17.00 Uhr	Samariterverein	<b>Blutspende-Aktion</b>	Sporthalle Landhaus
Mi	14.	19.00 Uhr	Musikschule	<b>Pianorama</b>	Singsaal rotes Schulhaus
Mi	14.	20.00 Uhr	SVP Teufen	<b>Orientierungsversammlung</b>	Hotel Linde
Do	15.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	15.	14.30 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Altersheim Lindenhügel
Do	15.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Enneagramm-Kurs</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Sa	17.	20.00 Uhr	Harmoniemusik	<b>Unterhaltungabend</b>	Lindensaal
So	18.	14.00 Uhr	Harmoniemusik	<b>Unterhaltungsnachmittag</b>	Lindensaal
Mi	21.	19.30 Uhr	Gemeinde Teufen	<b>Begrüssung für Neuzuzüger</b>	Sporthalle Landhaus
Do	22.	10.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Waldkirch–Henessenmühle–Arnegg</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Fr–So	23.–25.		Detaillisten	<b>Teufner Weihnachtsmarkt</b>	Zivilschutzzentrum
Mo	26.	13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Adventskranzen für den Bazar</b>	Pfarreizentrum Stofel
Di	27.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabelgruppe</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	29.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Enneagramm-Kurs</b>	Pfarrhaus Hörli
Fr	30.	09.30 Uhr	Evang. Kichgemeinde	<b>Chrabbelfiir</b>	Evang. Kirche
Fr	30.	19.00 Uhr 20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Vorstellung Neujahrsblatt</b> mit Aperó <b>Festliches Trompetenkonzert</b>	Café Koller Evang. Kirche
Fr	30.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	<b>Höck</b>	Restaurant Jägerei

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);  
Mail: info@info-teufenar.ch**